Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 86. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Freitag, den 14. April Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hierzu ein Beiblatt und für die betreffenden Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. ✕ Berlin, 13. April. **Die Bergarbeiterschutznovelle in der Kommission.** Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Bergarbeiterschutznovelle setzte am Donnerstag ihre Beratungen fort. Die Arbeiterausschüsse wurden obligatorisch gemacht, aber trotz des Widerspruchs der Regierung und gegen die Stimmen des Zentrums und des Freisinns wurde die geheime Wahl der Arbeiterausschüsse durch die öffentliche Wahl ersetzt und die politische Betätigung der Mitglieder der Ausschüsse untersagt. Nach dieser Verschlechterung der Vorlage sah sich das Zentrum veranlaßt, gegen die obligatorische Einführung der Arbeiterausschüsse zu stimmen, und es wird kaum in der Lage sein, das Gesetz unter diesen Umständen zu akzeptieren. Zu § 82 wurde ein Antrag angenommen, wonach die Entlassung von Arbeitern ohne vorherige Kündigung nur eintreten darf, wenn sie sich der vorschriftswidrigen Beladung der Fördergefäße in einem Monat mehr als dreimal schuldig gemacht haben und deshalb bestraft worden sind. In der Arbeitsordnung oder im Arbeitsvertrag darf Ablegung oder Entlassung wegen vorschriftswidriger Beladung nur für den Fall vorgesehen werden, daß der Arbeiter dieserhalb in einem Monat mehr als 3 mal mit Geldstrafe belegt worden ist. Der Beschluß der ersten Lesung, wonach Arbeiter wegen ungenügender u. vorschriftswidriger Beladung von Fördergefäßen im Laufe eines Kalendermonats nur im Gesamtbetrage bis zu 5 Mk. bestraft werden dürfen, wurde mit 15 gegen 13 Stimmen beibehalten. Bezüglich der sanitären Arbeitszeit wurde auf Antrag der Nationalliberalen und der Freikonservativen statt der Beschlüsse der ersten Lesung folgende Aenderung des § 197 des allgemeinen Berggesetzes beschlossen. Sie (die Bergbehörden) sind verpflichtet, zu prüfen, ob mit Rücksicht auf die die Gesundheit der Arbeiter beeinflussenden Betriebsbedingungen eine Festsetzung der Dauer der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit geboten ist. Gegebenenfalls schreibt d s Oberbergamt nach Anhörung des Gesundheitsbeirats Dauer, Beginn und Ende der täglichen regelmäßigen Arbeitszeit für den Oberbergamtsbezirks oder Teile desselben vor u. erläßt die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Anordnungen. Aus besonderen Gründen können einzelne Bergwerke auf ihren Antrag vom Oberbergamt von der Beobachtung dieser Vorschriften gänzlich oder teilweise, dauernd oder zeitweise entbunden werden.“ Ferner wurde hinter Abs. 2 des § 197 des allgemeinen Berggesetzes folgender neue Absatz eingeschaltet: „Der Gesundheitsbeirat wird für den Umfang des Oberbergamtsbezirks gebildet u. besteht aus dem Berghauptmann als Vorsitzenden, sowie aus 4 vom Oberbergamt berufenen Mitgliedern, die zu gleichen Teilen aus der Zahl der Bergwerksbesitzer oder ihrer Stellvertreter und der Zahl der Knappschaftsältesten zu entnehmen sind. An den Verhandlungen des Gesundheitsbeirats nimmt ein vom Oberbergamt zu berufender Knappschaftsarzt mit beratender Stimme teil.“ Damit sind die Bestimmungen der Regierungsvorlage bezüglich Festsetzung eines sanitären Maximalarbeitstages abgelehnt. Von den auf die Einschränkung der Arbeitszeit bezüglichen Bestimmungen sind nur diejenigen übrig geblieben, wonach bei einer Temperatur von 28° Celsius nur 6 Stunden gearbeitet werden darf und zwischen zwei Schichten eine Ruhepause von mindestens 8 Stunden liegen soll. Vor der Abstimmung über den ganzen Entwurf gab je ein Mitglied des Zentrums und des Freisinns die Erklärung ab, daß ihre Fraktionen nach der vorgenommenen wesentlichen Verschlechterung der Regierungsvorlage gegen das ganze Gesetz stimmen würden. Die Konservativen und Nationalliberalen stimmten geschlossen für das Gesetz. Damit ist die zweite Beratung beendet.

— **Der deutsch-marokkanische Handelsvertrag.** Der unter dieser Spitzmarke in voriger Nr. d. Bl. erschienene Artikel ist versehentlich unkorrigiert zum Abdruck gelangt. Es muß dort richtig heißen: „Trotzdem bisher Klagen auf diesem Gebiete nicht vorlagen, schien der neue Vertrag notwendig (statt nicht notwendig), weil gewisse Monopolbestrebungen Frankreichs nach dieser Richtung erkennbar waren.“

— **Deutschlands Vertretung im Kardinalskollegium.** Von hochgeschätzter Seite wird der „Germania“ u. a. geschrieben: „Die stärkere Vertretung des deutschen Episkopates im Kardinalskollegium wird neuerdings, seit Anfang März d. J., wiederum lebhafter in der Presse besprochen. In Deutschland sind mit den in Betracht kommenden amtlichen Stellen auch gut orientierte Privatkreise einig in dem Wunsche, die Zahl der in Deutschland residierenden Kardinäle von zwei zunächst auf drei und vier erhöht zu sehen. Die innere Berechtigung dieses Wunsches wird auch an der päpstlichen Kurie anerkannt. Nicht nur die Zahl der reichsdeutschen Katholiken — gegenwärtig mehr als 21 Millionen — sondern auch die Bedeutung ihrer Organisationen und die Weltstellung des Deutschen Reiches, sowie die Weltinteressen der katholischen Kirche sprechen für eine solche Vermehrung der deutschen Kardinäle. Wenn Pius X. nicht alsbald im Sinne dieser Erkenntnis mit der Ernennung von weiteren zwei deutschen Bischöfen zu Kardinälen vorgeht, so hat er dafür seine guten Gründe. Ein Landesbischof kann der Regel nach nicht im Gegensatz zu seiner Regierung zum Kardinal ernannt werden. Von den deutschen Regierungen kommen aber hier nach Lage der Dinge lediglich die preußische, beziehungsweise der deutsche Kaiser, und die bayerische in Betracht. Kaiser Wilhelm und der Prinz-Regent von Bayern sind mit ihren Regierungsorganen einig darin, die Bedeutung der hier einschlägigen kirchlichen wie politischen Fragen vollauf zu würdigen.

Den gegenwärtigen wirtschaftlichen Notstand zahlreicher deutscher Aerzte beleuchtet eine statistische Veröffentlichung des Direktors des statistischen Bureaus in Dresden, Dr. Würzburger, welcher die Einkommen der Rechtsanwälte zum Vergleich heranzieht. Danach sind es unter 100 Personen jeder der beiden Berufsarten bei den Anwälten schon 49,1, also fast die Hälfte, die ein Einkommen von 6300 bis 20 000 Mk. beziehen, bei den Aerzten aber erst 38,9 Prozent. An den noch höheren Einkommen von über 20 000 Mk. sind die Anwälte dreimal so stark beteiligt, als die Aerzte, jene nämlich mit 18,2, diese mit 6 Proz. Von den Aerzten im Alter zwischen 30 und 40 Jahren haben nur 37 Prozent erst annähernd 4300 Mk., im Alter zwischen 40 und 50 Jahren haben 16 Prozent noch kein höheres Einkommen als dieses. Für einen verheirateten Arzt ist zur standesgemäßen Lebenshaltung ein Einkommen von mindestens 4300 Mk. erforderlich, und doch haben ein solches oder ein höheres im Alter von 30 bis 40 Jahren nur, wie der „Dresdner Anzeiger“ nach den statistischen Tabellen ausrechnet, 63 Prozent der Aerzte, hingegen 73,5 Prozent der Rechtsanwälte; im Alter von 40 bis 50 Jahren versteuern ein solches oder ein höheres Einkommen 76,8 Prozent der Aerzte, aber 92,3 Prozent der Anwälte. Die Aerzte stehen sich also erheblich schlechter als ihre Studiengenossen von der Jurisprudenz, und ein großer Teil von ihnen muß sich mit einer Lebenshaltung bescheiden, die seinem Bildungsgange nicht entspricht.

Baugewerksmeister, Maurermeister, Zimmermeister. Der Handelsminister hat auf Grund gerichtlicher Entscheidung sich dahin ausgesprochen, daß den Titel „Baugewerksmeister“ jeder führen könne, daß aber derjenige, welcher den Titel „Maurermeister“ oder „Zimmermeister“ führen wolle, erst die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer ablegen müsse.

— **Das Großherzogtum Oldenburg** scheint auch den Franzosen als mustergültiger Agrarstaat zu gelten. Aus der Stadt Oldenburg wird der Voss. Ztg. nämlich berichtet:

Eine Anzahl französischer Landwirte beabsichtigt, im Laufe dieses Sommers eine Studienreise durch Deutschland zu machen, und es soll bei dieser Gelegenheit auch den oldenburgischen Marschen ein Besuch abgestattet werden. Die hiesige Landwirtschaftskammer ist von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Berlin gebeten worden, zur Besichtigung geeignete Wirtschaften in Vorschlag zu bringen.

Das genannte Berliner Blatt fügt hinzu:

Die Franzosen werden also das Land sehen, das den reichen Parisern die Karossiers liefert. Aber nicht nur die Pferde u ht, sondern auch die Rindviehzucht steht in den Marschen in höchster Blüte. Ochsen im Gewichte von 28 Zentnern sind keine Seltenheit. An „geeigneten Wirtschaften“ ist kein Mangel. Fast jeder Bauernhof ist ein tadelloser Betrieb. Und diese Bauernhöfe präsentieren sich wie Adelssitze. Auch die Deichbauten werden die Franzosen bewundern können, da sie den holländischen Bauten zum Schutze vor Wassersnot um nichts nachstehen.

Oesterreich-Ungarn. = Budapest, 12. April. Das offiziöse Organ der Regierung, „Magyar Nemzet“, bringt einen heftigen Ausfall gegen das für die nächste Zeit angekündigte Gastspiel des Berliner Lessing-Theaters unter Leitung Dr. Brahms und erklärt, daß die systematische Wiederholung der Berliner deutschen Gastspiele einer Provokation gleichkomme.

Türkei. = Saloniki, 12. April. In der Ortschaft Cagortsani im Kreise Kastoria fand heute ein Kampf zwischen einer starken griechischen Bande und Bulgaren statt. 30 Bulgaren sind gefallen, ebensoviele wurden von den Griechen als Geiseln fortgeschleppt. Eine zu Hilfe eilende bulgarische Bande wurde niedergemacht.

Afrika. Marokko. **Die Ansprache Abd-el-Maleks,** des Oheims des Sultans von Marokko, an Kaiser Wilhelm bei dessen Landung in Tanger wird jetzt vom „Kourr. Europ.“ im Wortlaut mitgeteilt. Danach sagte Abd-el Malek:

„O, Kaiser, Du, der mächtigste unter den mächtigen Kaisern, dessen Stärke aufgerichtet ist auf Gerechtigkeit, sei unter uns willkommen! Unser Herr, dem Allah den Sieg verleihen möge, hat über die Ankunft Deiner Majestät eine große Freude empfunden, einen Widersehen Du auf dem Antlitz seiner Untertanen hast wahrnehmen können.

In diesem feierlichen Augenblick flehen die Muselmänner zu Allah, daß er Dir ein recht langes Leben, angefüllt mit Ruhm, Erfolg und Macht, verleihe — für Deine glücklichen Untertanen überall, wo Deine Fahne weht. Herr! Gerühe durch die Vermittelung seines nächsten Verwandten den Ausdruck seiner aufrichtigen und tiefen Befriedigung entgegenzunehmen, die das Herz unseres Herrn u. Meisters erfüllt, dessen mächtigster und treuester Freund Du bist. Alle Muselmänner, denen Deine Majestät ein Freund ist, stehen heute zu Allah, der in seinen Händen die Geschicke aller Nationen trägt, damit er, aus Deinem gesegneten Besuche eine Glückseligkeit und ein Glück erstehen läßt, die ebenso lange dauern mögen wie der Ruhm und die Größe Deines edeln Volkes.

Nicht wir allein werden das Andenken an dieses Ereignis im Herzen bewahren, dem anzuwohnen die Vorsehung uns gestattet hat. Auch unsere Söhne und die Söhne unserer Söhne werden bis zu der großen Stunde, wann die Menschen vor Allah erscheinen werden, und vor ihm das Buch der Geschichte der Sterblichen gelesen wird, dieses Ereignis in ihrem Gedächtnis bewahren.

Möge Allah, der gerecht und gnädig ist, Dich leiten, Dich schützen und Dir gute Handlungen eingeben!“

)(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Amsterdam, 13. April. Das „Handelsblad“ bringt heute folgende Depesche aus Batavia: Die Nachricht von einem Kampfe bei den Anambas-Inseln wird nicht bestätigt.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Hamm, 13. April. Zu Gerichtsassessoren wurden ernannt: die Referendare Driessen, Bauer, Sierp und Georg Wolf im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm.

Soest, 12. April. In die Jauchegrube auf dem Hofe der Wulff'schen Besitzung stürzte am Sonntag Nachmittag das 3jährige Kind des Weichenstellers Andrian aus Brakel. Es wurde von Nachbarn zwar noch lebend aus der Grube herausgezogen, starb aber am folgenden Tage an Lungenentzündung, die durch in die Lunge eingedrungene Jauche entstanden war.

Geseke, 11. April. Den hiesigen Bahnbeamten und Bahnarbeitern wurden seit einiger Zeit Freifahrtscheine ausgestellt, um Lebens- und Genußmittel in Lippstadt einkaufen zu können. Man denke, eine Stadt von über 5000 Einwohnern sollte angeblich nicht imstande sein, die Bedürfnisse der Eisenbahner befriedigen zu können. Einer einmütigen Vorstellung der gesamten dortigen Kaufmannschaft Gehör gebend, hat die Direktion in Kassel nunmehr bestimmt, daß vom 1. Juni ab solche Freifahrtscheine nicht mehr ausgestellt werden sollen. (W. Bbl.)

Arnsberg, 13. April. Der Kreistag beschloß in seiner gestrigen Sitzung die Beteiligung des Kreises Arnsberg an dem Bau der Kleinbahn Neheim—Küsten—Arnsberg.

Bochum, 12. April. Dunkle Gerüchte. Ueber den Tod des Gastwirtes Romberg in Hofstede kursieren in der Bürgerschaft dunkle Gerüchte. Romberg wurde bekanntlich am vorigen Donnerstag früh mit durchschossener Schläfe in seinem Bette aufgefunden, und es hieß, daß er selbst Hand an sich gelegt habe. Gewisse Umstände lassen diese Annahme aber als ansechtbar erscheinen; man neigt mehr und mehr der Ansicht zu, daß hier verbrecherische Hände im Spiele gewesen seien. Diesem Gedanken hat auch gestern bei der Beerdigung der amtierende Geistliche Ausdruck gegeben. Der Erschossene hat an den letzten Tagen vor dem Geschehnis ein durchaus normales Benehmen zur Schau getragen. Am Mittwoch war er noch in der Altstadt gewesen und hatte sich in gewohnter Weise mit Freunden und Bekannten unterhalten. Abends besuchte er dann einen Kegelklub und verweilte wohlgemut bis in später Stunde. Bei seiner Rückkehr traf er in seinem Lokale noch mehrere Gäste an. Frohlaunig meinte er, wenn er das gewußt, hätte er noch einige Bekannte aus dem Kegelklub zum Skat mitgebracht. Romberg begab sich dann auf sein Schlafzimmer in der ersten Etage. Die Gäste verließen das Haus. Als dann in der Frühe der Sohn Rombergs Wechselgeld vom Vater erbitten wollte, kam er entsetzt zurück mit der Meldung, daß der Vater blutend und röchelnd im Bette liege. Wie man hört, hat die Untersuchung der Schußwunde den Verdacht, daß Romberg von fremder Hand getötet worden sei, noch bekräftigt. Die Kugel ist an der linken vorderen Kopfseite in den Schädel eingedrungen und am Hinterkopfe wieder ausgetreten.

Iserlohn, 12. April. In Grüne bei Iserlohn verschied im Alter von 78 Jahren der frühere Fabrikbesitzer Heinrich Schlieper, der im politischen Leben unserer Provinz lange Zeit hindurch eine Rolle gespielt hat. Er war, wie die „Barmer Ztg.“ berichtet, 1873 bis 1882 als Mitglied der nationalliberalen Fraktion Vertreter des Wahlbezirks Altena-Iserlohn im Abgeordnetenhause. Von 1878 bis 1881 vertrat Schlieper den Wahlkreis Altena-Iserlohn auch im Reichstage.

Essen, 13. April. In Borbtrop wurde der Bergmann Knura erwürgt aufgefunden. Der Bergmann Janocha, welcher ein Verhältnis mit Knuras Ehefrau unterhielt, ist unter dem dringenden Verdachte des Mordes verhaftet worden.

+ **Mülheim** (Rhein), 12. April. In der Mülheimer Zeitung Nr. 156 empfiehlt Herr Heinr. Löhmer in Forsbach eine tragbare Kuh, die er krankheitshalber billig verkaufen will. — Wenn die Kuh so leicht ist, daß man sie tragen kann, scheint sie wirklich sehr krank zu sein. Heinrich Löhmer hätte freilich besser getan, diesen Umstand in seiner Annonce nicht so abschreckend hervorzuheben. Ehrlichkeit im Viehhandel ist eine ebenso schöne wie seltene Tugend, aber es ist unpraktisch, darin des Guten zu viel tun.

Osnabrück, 11. April. Der älteste Anwalt des preußischen Staates, Syndikus **Dyckhoff**, ist gestern hier im 90. Lebensjahre gestorben. Hermann Dyckhoff war bis in das vorige Jahr als Rechtsanwalt beim Landgericht in Osnabrück eingetragen, wo er bereits in hannoverscher Zeit Anwalt beim Obergericht gewesen war. Seit Dezennien war er dort zugleich Landschafts- und Ritterschaftssyndikus. Im Jahre 1891 hatte er den Charakter als Justizrat und 1901 den Roten Adlerorden 4. Klasse mit der Jahreszahl 60 erhalten.

Meppen, 9. April. Die zur Neige gehende dunkle Jahreszeit stand gegen Ende manchmal unter dem Eindrucke des Lichtdungers. Man klagte nicht nurbisweilen über mangelhaftes Licht, sondern es entstand auch sehr zur Unzeit Kurzschluß. Auf Veranlassung der städtischen Verwaltung wurde die erst vor 6 Jahren erbaute elektrische Zentrale durch einen Fachmann einer gründlichen Besichtigung unterzogen. Man hört als Ergebnis, daß die beiden Dynamos, die auf ein Netz arbeiten, zu ungleich in der Leistungsfähigkeit sein sollen. Auch das Schalterwerk und die Installationseinrichtungen sollen einer abfälligen Kritik unterzogen worden sein. Als Endergebnis hört man, daß die Anlage für etwa 15000 Mark wieder auf die volle Höhe der Leistungsfähigkeit gebracht werden könne. (W. Vbl.)

Hannover, 14. April. Else Kassel endlich gefunden! Bei den am Donnerstag Nachmittag in dem Hause Bindestr. 1, worin am Montag die kleine Erna Schaare ermordet wurde, angestellten polizeilichen Nachforschungen wurde beim Nachgraben im Keller des Mörders (Polizeischaffner Büther) gegen Abend etwa 40 bis 50 Zentimeter unter der Erdoberfläche das Skelett eines Kindes gefunden. Das Skelett, das mit Packleinewand umhüllt war, wurde an den Haaren als das der am 18. August 1901 aus dem Nachbarhause verschwundenen Else Kassel erkannt. So ist endlich das Dunkel gelichtet, das geheimnisvolle Verschwinden des unglücklichen Kindes aufgeklärt. Nicht von Zigeunern, wie es damals hieß, ist Else Kassel geraubt und entführt worden, auch sie ist vielmehr einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Wahrscheinlich wurde auch sie vor nunmehr 3½ Jahren in derselben schrecklichen Weise und unter gleichen Umständen hinterschlachtet, wie jetzt die kleine Erna Schaare, und es ist wohl gewiß, daß den Urhebern des neuen Verbrechens auch die Ermordung der Else Kassel zur Last zu legen ist. Es mag darauf hingewiesen werden, daß der Schuhmacher Paul, als vor zwei Jahren die falsche Else Kassel, das vielgenannte „Riesenfräulein", den Eltern der verschwundenen Else vorgeführt und von diesen nicht erkannt wurde, alles aufgeboten hat, den Geheimrat Kassel klar zu machen, die fremde Kleine sei doch ihr Kind. Auch suchte er die angebliche Else durch die oft wiederholte Frage: „Kennst Du denn Deine Eltern nicht mehr?" zu einer bejahenden Antwort zu bestimmen.

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 12. April. Strafkammer. Der Maurerhandlanger Karl Berthelsen von hier, der sich u. a. wegen Nötigung zu verantworten hatte, wurde von dieser Anklage freigesprochen, weil er geglaubt haben mag, er befände sich in Ausübung berechtigter Selbsthilfe. Dagegen wurde er wegen Beleidigung und Hausfriedensbruchs in Idealkonkurrenz mit Uebertretung aus § 360,11 des Strafgesetzbuches zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Kolporteure Wilhelm Siefenop und Heinrich Schröder von hier wurden heute wegen Beihilfe zum Lotterievergehen und wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs verurteilt, Siefenop zu 14 Tagen und Schröder zu 10 Tagen Gefängnis. Von der Anklage des Betrugs bezw. der versuchten Nötigung wurden sie freigesprochen.

Der Fahrmann Wilhelm Lips-Beins von hier war seit dem Januar 1898 bei dem Fuhrunternehmer Imrecke von hier im Dienst und von diesem ermächtigt worden, Gelder von der Kundschaft in Empfang zu nehmen und Quittungen einzuhändigen. Im verflossenen Jahre stellte sich nun heraus, daß er von 1901 an etwa 1650 Mk. veruntreut bezw. unterschlagen hatte. Bei der Strafzumessung wurde einerseits der große Vertrauensbruch, anderseits aber auch die bisherige Unbescholtenheit und die schlechte Kontrolle, die von Seiten des Arbeitgebers geübt worden ist, berücksichtigt und der Angeklagte zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gütersloh, 13. April. Zum Bauinspektor wurde der zur Zeit in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts tätige Regierungsbaumeister H. Schlüpmann von hier ernannt.

h. **Gütersloh**, 13. April. Schöffengerichtssitzung.

Mit einem hervorragenden Raffinement hat die Ehefrau des Fabrikarbeiters Heinr. Diekmann, Anna geb. Farwick, aus Versmold eine größere Anzahl Gütersloher Geschäftsleute beschwindelt. Das Frauenzimmer benutzte die während ihres früheren, mehrjährigen Aufenthaltes in Gütersloh erworbene Kenntnis persönlicher Verhältnisse, um sich unter falschen Namen und glaubwürdig klingenden Lügen in beträchtlichem Umfange Waren aller Art auf Borg zu verschaffen. Alle diese Sachen schaffte sie an, um ihrer Putzsucht frönen zu können. Als man auf die Anzeige der geprellten Kaufleute nach vieler Mühe endlich Namen und Wohnort der Person ermittelt hatte, bequemte sie sich dazu, die Waren zu bezahlen. Heute wurden der Angeklagten folgende Betrugsfälle zur Last gelegt (die eingeklammerten Zahlen stellen den Wert der von den einzelnen Geschäften erschwindelten Waren dar): Firma Grohmann (35,70 M.), Schuhwarenhändler Walger (7 M.), Schuhwarenhändler Roggenkamp (8,50 M.), Geschwister Dankberg (10,50 M.), Kürschner Niehaus (7,50 M.), Uhrmacher Laumann (16 M.), Sattler Langert (4,50 M.), Korbmacher Wiethoff (3 M.). Die Frau Diekmann gab heute kaltlächelnd zu, daß sie gar nicht beabsichtigt habe, die Waren zu bezahlen. Auch sei sie nur deshalb nach Gütersloh gefahren, weil man sie in Versmold kenne und ihr dort nicht für einen Pfennig kreditiere. Strafe: 3 Wochen und 1 Tag Gefängnis.

Der Gemeindekassenempfänger Wiethoff zu **Hövelhof** hatte eine Privatklage angestrengt gegen den Kötter und Kleinhändler Aug. Wittenborg zu Liemke, weil dieser ihn am 4., 5., 6. und 8. Febr. zu Liemke einen „Betrüger" genannt hatte. Die beiden gehören dem Höveldofer Kuhversicherungsverein an, dessen Rendant der Privatkläger ist. In dieser Eigenschaft nun, so behauptete auch heute noch Wittenborg, soll er sich zum Schaden der Kasse bereichert haben, indem er sich von dem Angeklagten Beträge bis zu 10 Mk. geben ließ und ihm dafür zu einem niedrigen Preis Kühe, die er hätte versteigern sollen, unter der Hand „zuschusterte". Da der Angeklagte für diese Behauptungen heute keinerlei Beweis erbringen konnte, wurde er wegen öffentlicher Beleidigung zu 15 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Eine Spielhölle en miniature. Eine freche Verhöhnung des Gesetzes, als sie der Kaufmann August Bethake zu Friedrichsdorf (geb. zu Bielefeld) nun schon seit Jahren treibt, löst sich kaum denken. Er begnügt sich nicht damit, daß er ohne Konzession eine flottgehende Schenkwirtschaft führt, sondern prahlt noch in einem fort damit herum, daß seine „blinde" Wirtschaft besser „ziehe", als alle konzessionierten Wirtschaften von Friedrichsdorf und Avenwedde zusammengenommen. Dem Gerichtshofe gegenüber gab er heute auf Befragen schmunzelnd zu, daß er in einem Jahre durchschnittlich ca. 4000 (viertausend) Liter Branntwein verkaufe! Als Entschuldigung führte er dann an, daß er ja die Konzession zum Schnapsverkauf wiederholt — erbeten habe. Bethake hat wegen Schankgewerbevergehens schon viel Geld in die Staatskasse zahlen müssen, das letzte Mal waren es 150 Mark. Der Amtsanwalt bemerkte jedoch heute mit Recht, daß alle diese Strafen ja gar nicht ins Gewicht fallen könnten gegen den enormen Verdienst, der dem Bethake allein aus dem jährlichen Verkauf der 4000 Liter Schnaps erwachse. Heute hatte sich der „Schenkwirt" Bethake wegen fortgesetzter Duldung von Glücksspielen zu verantworten. Es handelte sich hauptsächlich um das sogenannte „Bankwürfeln", das in dem „Gastzimmer" Bethakes von zumeist halbwüchsigen Kontoristen, Bäckergesellen, Schmiedelehrlingen, Maurern usw. usw. fast jeden Abend bis spät in die Nacht hinein intensiv betrieben wurde. Bethake beteiligte sich meistens an dem Würfeln, bei dem Umsätze von 6—8 Mk. erzielt wurden, Summen, die über die Verhältnisse der Spieler weit hinausgingen. Das ganze erwachsene Friedrichsdorf war schließlich über diese Unsitte empört, und alles freute sich, als endlich ein über das nächtliche „Schwiemeln" seiner Söhne bei Bethake entrüsteter Vater die Sache zur Anzeige brachte. — Auf Antrag des Amtsanwalts wurde Bethake unter Ausschluß mildernder Umstände zu 200 Mk. Geldstrafe event. 20 Tager Gefängnis verurteilt.

Rheda, 12. April. Da der seinerzeit gefaßte Beschluß über Ankauf des Simon'schen Gartens als Baugrundstück für das zu erbauende evangelische Pfarrhaus beanstandet worden war, mußte gestern auf Anordnung des Königl. Konsistoriums zu Münster eine nochmalige Abstimmung über den Ankauf dieses Grundstücks vorgenommen werden. Hierbei stimmten von 26 anwesenden Mitgliedern 16 für und 10 gegen den Ankauf des Grundstücks. Ferner wurde von dem Presbyterium für den Rentner Wilhelm Schmits, welcher das lange Jahre von ihm verwaltete Amt als Kirchenmeister niedergelegt hat, der Zigarrenfabrikant Beermann als Kirchenmeister gewählt. (W. Ztg.)

□ **Herzebrock**, 13. April. Wir machen darauf aufmerksam, daß seit dem 1. April d. Js. „Die Glocke" in Herzebrock bereits mit dem Zuge 12²⁸ Mittags eintrifft (früher erst 5³⁰) und daher schon (!) von 4 Uhr ab am Postschalter in Empfang genommen werden kann.

+ **Wiedenbrück**, 12. April. Die erste Aufführung des Oratoriums „Der hl. Petrus" findet also am Sonntag Nachmittag 5 Uhr statt (s. Annonce). Diese Stunde ist besonders mit Rücksicht auf die auswärtigen Besucher gewählt worden. Die Aufführung wird um 7¼ Uhr beendet sein, damit die etwaigen Besucher von Rheda, Herzebrock 2c. den Zug 7.35 nach Rheda noch gut erreichen können. Die für Mittwoch Abend angesetzte Generalprobe kann, was sowohl den gesanglichen Teil als auch die lebenden Bilder angeht, als recht gut gelungen bezeichnet werden. Wir wünschen den Musikern und Darstellern ein recht gut besetztes Haus.

Aus dem Regbz. Münster.

-t- **Beckum**, 13. April. Schöffengerichtssitzung.

Die letzte Sache betraf die Privatklage der Haussälterin Anna Silkenbäumer zu Ksp. Beckum gegen die Ehefrau Ww. Hinkenhoff wegen Beleidigung. Dieser liegt folgender Tatbestand zu Grunde. Der Landwirt Merschhoff zu Dolberg hatte ein Verhältnis mit der Tochter der Angeklagten, und es sollte die Verlobung am Henrikus-Tag vorigen Jahres stattfinden. Einige Tage vor dem Feste erhielt der Bräutigam einen anonymen Brief, worin gegen die Hinkenhoff'sche Familie, namentlich die Frau, die gröblichsten Schmähungen losgelassen waren und vor der Verbindung gewarnt wurde. Das Schreiben hatte die Auflösung der Bekanntschaft zur Folge. Die Frau soll nun mehreren Personen gegenüber geäußert haben, daß sie der Klägerin wohl zutraue, das anonyme Schreiben verfaßt und eingesandt zu haben. Wegen dieser Aeußerung hat Fräulein Silkenbäumer Klage wegen Beleidigung erhoben. Von mehreren Zeugen wurde bekundet, daß die Klägerin um die in Betracht kommende Zeit einen Brief in den Postkasten geworfen hat, die S. gibt aber an, der Brief sei an ihre Eltern gerichtet gewesen. Der Rechtsbeistand der Klägerin, Herr Justizrat Westhoff, präsentiert den Brief, der zur Verlesung gelangt und sich zum Schlusse in lobender Weise über die Klägerin recht auffallend ausspricht. Auch liegen von der Klägerin einige Warenbestellzettel vor, die eine große Aehnlichkeit der Buchstaben mit den Schriftzügen des Anonymus aufweisen und von denen ein Zeuge trotz der gegenteiligen Aussage der Silkenbäumer bestätigt, daß diese sie geschrieben habe. Der Landwirt Westhues, bei dem Klägerin seit 4 Jahren in Dienst ist, gibt an, daß er nur eine blasse Tinte im Hause habe; der Brief ist ebenfalls mit einer solchen Tinte geschrieben. Auf eine Anfrage an den Herrn Postmeister hier, ob der Zeuge Schäper, der zur Zeit die Leerung des Briefkastens vornahm, über die Adresse der Briefe etwas aussagen dürfe, erfolgte ablehnender Bescheid, indessen wurde durch durch das Zeugnis des Knechtes bei Westhues festgestellt, daß die Klägerin an dem fraglichen Abende mehrere Briefe geschrieben hat. Der Gerichtshof beschließt auf Antrag des Verteidigers der Angeklagten, den Sachverständigen Dr. Jeserich zu Berlin mit der Durchsicht des anonymen Briefes und der anderen Schriftstücke zu betrauen, auch demselben die Tinte, wenn diese noch vorhanden sei, einzusenden und beim Herrn Postmeister Samson anzuregen, ob nicht zur Klärung der Angelegenheit der Postbote in diesem Falle von der Wahrung des Amtsgeheimnisses entbunden werden kann. Die Sache wurde bis zur Erledigung dieser Beschlüsse bis auf weiteres vertagt.

□ **Oelde**, 14. April. Herr Gerichts-Referendar Hans Raestrup von hier hat die große juristische Staatsprüfung (Assessor-Examen) in Berlin bestanden.

F. **Oelde**, 14. April. Die Klagen über Störung im Gottesdienste seitens halbwüchsiger Burschen mehren sich in letzter Zeit derartig, daß man sich mit Recht fragt: Gibt es denn gar kein Mittel, diesem Unfuge zu steuern? Man sollte meinen, daß die Heiligkeit des Ortes oder die Rücksicht auf die übrigen Andächtigen hinreiche, die jungen Burschen zu einem wenigstens äußerlich ruhigen Verhalten in der Kirche zu bewegen. Leider aber zeigen viele unserer Lehrlinge, jugendl. Fabrikarbeiter und andere junge Leute so wenig Takt und Gefühl für Anstand und gute Sitte, daß sie sogar durch Belehrungen, Ermahnungen und Warnungen sich nicht abhalten lassen, ihre Störungen durch lautes Schwätzen und Lachen fortzusetzen. Es erscheint deshalb angebracht, auf eine Entscheidung des Reichsgerichts über die Gottesdienststörung hinzuweisen, die bereits im Jahre 1888 erlassen wurde: Die Störung der Andacht einer Anzahl Personen durch lautes Plaudern, mit dem Bewußtsein, daß das Plaudern in der Verbindung mit dem Geplauder andererer an der Unterhaltung beteiligter Personen die Störung herbeiführt, macht jeden Mitwirkenden strafbar. Bei einer betreffenden Anzeige die schlechte Absicht nachzuweisen, ist nicht erforderlich. Der Nachweis, daß eine Störung herbeigeführt wurde, genügt. — Die Ansicht, eine Gottesdienststörung sei nur dann strafbar, wenn alle Gläubigen und der Geistliche gestört würden, ist also irrig. — Zur Warnung der jugendlichen Störenfriede sei noch mitgeteilt, daß im Jahre 1890 zwei Lehrlinge eines Nachbarortes wegen Störung durch Schwätzen und Lachen in eine Polizeistrafe von 10 Mk. ev. 2 Tagen Haft genommen wurden, hiergegen Berufung einlegten, aber vom Oelder Schöffengericht kostenfällig abgewiesen wurden. (Vergl. „Die Glocke" vom 15. Januar 1890.) Im September 1895 berichtete „Die Glocke", daß in Bonn 5 erwachsene Burschen und 2 Männer Gefängnisstrafen von 3 Tagen bis 4 Wochen erhielten wegen Störung des Gottesdienstes durch Schwätzen. — Wir richten an Eltern, Meister und alle Erwachsenen die dringende Bitte, nach Kräften dahin mitzuwirken, daß der Unfug der Gottesdienststörung endlich einmal beseitigt werde, und im Wiederholungsfalle unerbittlich die Störer zur Anzeige zu bringen. Zu unserer Polizeibehörde hegen wir das Vertrauen, daß sie durch unnachsichtliche Bestrafung diese Bemühungen unterstützen wird.

-r. **Vorhelm**, 13. April. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich hier. Die Frau des Gutsbesitzers Bruland hatte an der Oberlippe ein kleines Finnengeschwür. Als die junge Frau die Finne ausgedrückt hatte, schwoll das ganze Gesicht stark an, und der herbeigerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest, der die erst 27 Jahre alte Frau gestern erlegen ist.

Vermischtes.

— **Tierarzt Rupf** war aufs Land zu einem Bauern gerufen worden und hatte eine Kuh behandelt, die an Kolik laborierte. Von harter Berufsarbeit ziemlich abgespannt, hat er auf dem Heimweg einen anderen Bauern, der mit seinem Kuhwagen Milch in die Stadt fuhr, ihn aufsitzen zu lassen. Wie das Gefährt nun langsam dahintrottet, kommt es am Gutshof vorbei, vor dessen Tor des Grafen Equipage hält. Im Einsteigen erkennt der gräfliche Gutsherr den Tierarzt, grüßt ihn und ruft ihm: „Na, Herr Doktor, wollen Sie nicht lieber mit mir fahren? Ich glaube, Sie kommen rascher vorwärts." Der Tierarzt nimmt das Anerbieten dankend an, steigt ab von dem Bauernwagen und macht Anstalten, neben dem Grafen Platz zu nehmen. Aber der Herr Graf wehrt freundlich lächelnd ab: „Auf den Bock, Herr Tierarzt, auf den Bock, wenn ich bitten darf." (Simplizj.)

— **Guten Appetit!** Ein Artillerist des 12. Feldartillerie-Regiments in Landau (Pfalz) hat im Streite einem anderen Artilleristen die Nasenspitze abgebissen und dann hinuntergeschluckt, um damit ein Wiederanheften der Nasenspitze zu vereiteln.

— **Vom Exerzierplatz.** Unteroffizier: „Kulicke, wie kann man als „Salz der Erde" solche miserable Klimmzüge machen!"

— **Das Rätsel der Münchener Sphinx.** „Was ist das: am Morgen geht es auf Zweien, am Mittag tanzt es auf Einem, am Abend kriecht es auf Vieren?"

„Das ist der Mensch in der Salvator-Saison." (Jugend.)

Letzte Drahtnachrichten.

+ **Hamburg**, 14. April. Der hiesige Dampfer „Castilia", der am 1. April in Veracruz eintreffen sollte, ist mit seiner 39 Mann starken Besatzung untergegangen.

× **Wien**, 14. April. Die Genickstarre breitet sich in Galizien weiter aus; bis jetzt wurden bereits 14 Ortschaften von der Seuche heimgesucht.

□ **Korfu**, 13. April. Gestern Abend waren sämtliche Schiffe im Hafen glänzend illuminiert, ein englisches Schlachtschiff veranstaltete ein Bombardement von Leuchtkugeln. Heute ging der Kaiser mit den deutschen Schiffen nach Taormina in See und langte Abends 7 Uhr in Messina an.

Briefkasten.

Nach Bielefeld. Automobil heißt so viel wie „von selbst beweglich" und kommt von dem griechischen „autos"-selbst und dem lateinischen „mobilis"-beweglich.

Nach Rietberg. Es würde Ihnen nicht übel anstehen, wenn sie sich die Wiedenbr. Ztg. etwas genauer ansähen. Der Vortrag aus Bokel ist schon vor einiger Zeit im „Prakt. Ratgeber", Beilage zur Wiedenbr. Ztg., zum Abdruck gelangt.

Wetteraussichten.

Am 15. April: Vorherrschend wolkig bis trüb, wärmer, Regen.
Am 16. April: Abwechselnd heiter und wolkig, etwas kühler, Regenschauer.

Wie unterstütze ich meine Zeitung?

Dadurch, daß ich Freunde und Bekannte veranlasse, auf die Bielefelder Volkszeitung zu abonnieren.

Der billige Preis von nur 50 Pfg. pro Monat ermöglicht es jedermann, die Bielefelder Volkszeitung zu halten.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Bekanntmachung.

Wegen bevorstehenden **Bücherschlusses** für das am 31. März d. J. abgelaufene Rechnungsjahr 1904 fordern wir hiermit alle Beteiligten auf, ihre Rechnungen für die städtische Verwaltung umgehend, **spätestens aber bis zum 30. April d. J.** gefällig einzureichen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß durch verspätete Einsendung Weitläufigkeiten entstehen.

Bielefeld, den 5. April 1905.

Der Magistrat.
Toerner.

Bekanntmachung.

Nachdem die Fluchtlinien der Planstraße 161 zwischen Mühlen- und Oelmühlenstraße mit Platzerweiterung an der Oelmühlenstraße, Plan 7 S.O., vom Magistrat im Einverständnis der Stadtverordnetenversammlung anderweit festgesetzt sind, wird der betreffende Plan zu jedermanns Einsicht in dem Rathause, Zimmer 24, offen gelegt. Einwendungen gegen denselben sind bei uns bis zum 13. Mai d. Js. anzubringen.

Bielefeld, den 8. April 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Fluchtlinien der Planstraße 16 für das Gelände zwischen Kavalleriestraße u. Kaiserstraße, Plan 6 N, vom Magistrat im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung festgesetzt sind, ist der betreffende Plan zu jedermanns Einsicht im Rathause, Zimmer 24, offengelegt. Einwendungen gegen denselben sind bei uns bis zum 13. Mai d. J. zu erheben.

Bielefeld, den 10. April 1905.

Der Magistrat.

Weihwasser-Behälter

in wunderhübscher geschmackvoller Ausführung von 15 Pfennig an vorrätig in der

Buchhandlung E. Holterdorf, Bielefeld, Klosterstr. 1.

„Hansa".

Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder.
Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Goldbach 24 bei Herrn Aug. Peitzmeier.

Das
Gesinde- u. Mietrecht
nach dem **Bürgerl. Gesetzbuch**, oder die Rechtsverhältnisse zwischen Herrschaft und Gesinde, Mieter u. Vermieter. Mit dem Gesetzestext des Gesinde-, Miet- u. Pachtrechts, Mietverträgen und den Bestimmungen über den Mietsstempel.
Von Dr. F. König. Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.
E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und **Oelde.**

Kassetten
mit Briefpapier und Briefkarten in einfacherer sowie eleganter Ausstattung in großer Auswahl vorrätig in
E. Holterdorf's Buchhdlg.
Bielefeld und Oelde.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Sursum corda!
Kathol. Gesang- und Gebetbuch
Zwei Ausgaben: Feindruck und Grobdruck
in allen Preislagen vorrätig in der Buchhandlung
E. Holterdorf,
Bielefeld, Klosterstr. 1.

Lokomobilen,
4- bis 20pferd., kauf- u. leihweise.
Heinr. Voss, Beckum i. W.


Kinderwagen
Sportwagen, Puppenwagen, Baby- u. Reisekörbe bezieht man direkt v. d. ält., größt. Fabr. Kinderwagenfabr. enorm billig. Sage b. Katalogversand. ob Barzahlung mit 10% Rabatt od. bequeme Teilzahlung. Die Ueberz. Julius Trefbar, Grimma 252.

Tinte!
Tiefschwarze Schreib- und Kopiertinten, sowie farbige Tinten, als blau, violett und rot, erstklassige Fabrikate, empfiehlt
E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld, Klosterstr. 1, und Oelde.

3 m blau Cheviot
140 cm breit, zu Herrenanzug. Mk. 8.00 franko Nachn. Garantie Zurücknahme. Muster auf Verlangen. Moderne Anzug-, Paletotstoffe von „ℳ 2,— per Meter an.
F. W. Dördelmann, Aachen 6.

Gotteslohn
für Dich, wenn Du mit eine Gabe spendest zum Bau eines Schwesternheims mit Kinderbewahrschule in einer 2000 Katholiken zählenden armen Diasporakuratie. Du kinderst damit leibliche und geistliche Not zugleich. Gaben nimmt dankbar an
Pfarrkurat Gallei in Bessungen bei Darmstadt (Hessen).

An **Asthma** **Bronchialkatarrh** **Lungenbluten** **Lungenleiden** **Magenleiden**

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es ist dies nur ein verschwindend kleiner Teil der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl imstande ist, sich selbst ein Urteil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird dringend gebeten, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel, ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten auch nur eines einzigen Symptomes sich rechtzeitig nach Hülfe umzusehen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome: **Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiße. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Atemnot. — Das Atmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung** ꝛc. ꝛc.

Zur Kur-Einleitung sind nötig die **genaue Leidensbeschreibung**, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. Man adressiere:

Kur-Institut „Spiro spero", Dresden-Niederlössnitz, Hohestrasse Nr. 257a.

Herzasthma.

Seit 10 Jahren litt ich an Herzkrankheit, Atemnot, begleitet von einem schrecklichen Husten und zähem, schleimigen Auswurf. Hände und Füße waren stets kalt, Schwindel, als wäre ich betrunken. Schlaf sehr wenig — oft die ganze Nacht gar keinen. Ich war immer müde, von einer fast schmerzhaften Müdigkeit überwältigt. Essen konnte ich sehr wenig, am liebsten gar nichts. Mir wurde stets übel. Drücken im Magen. Anfang August 1902 wandte ich mich an Ihr Institut; ich fing die Kur an. Da die Krankheit sehr veraltet war, ging die Besserung nur sehr langsam vor sich, doch besserte sich eines nach dem anderen. Der Appetit stellte sich ein; ich verlangte nach Essen. Der Husten ließ nach und der Auswurf wurde wässeriger. Hände und Füße wurden warm — ich wurde ruhiger. Schlaf stellte sich ein und ich fühlte mich des Morgens wohl und kräftig und so befinde ich mich jetzt sehr wohl. Ich habe guten gesunden Schlaf, sehr guten Appetit, gute Verdauung, Atmen ruhig, befreit von Husten und Auswurf. Durch die Kur bin ich nun wieder gesund geworden, ich kann mich des Lebens noch erfreuen, jetzt im 69. Lebensjahre, das ich dem Kur-Institut „Spiro spero" verdanke.

Dieses zur Empfehlung allen ähnlich Kranken.

Emil Kullmann, Leipzig.

Vorstehende Namensunterschrift des Arbeiters G. Th. E. Kullmann aus Leipzig, Reudnitzerstraße Nr. 9, wird hiermit beglaubigt.

Leipzig. Der Gerichtsschreiber beim Kgl. Amtsgericht.
Seyfarth, Aktuar.

Nasen-, Rachen- u. Bronchialkatarrh.

Seit ungefähr 6 Jahren litt ich an einem chronischen Nasen-, Rachen- und Bronchialkatarrh, welcher mir viele schwere Stunden und Kummer verursachte. Ich hatte beständig Kopfweh; im Rachen verspürte ich starkes Hitzegefühl, er war immer trocken und mit klebrigem Schleim bedeckt. Unterhalb der Luftröhre hatte ich einen bösartigen Druck. Das Atmen wurde mir manchmal sehr beschwerlich und war ich von Zeit zu Zeit ganz dämpfig. Meiner Arbeit konnte ich zwar nachgehen, aber mit großen Beschwerden. Bei der geringsten Anstrengung kam ich in großen Schweiß, verbunden mit Herzklopfen. Ich nahm auch verschiedene Aerzte in Anspruch, aber leider erfolglos. Die Aerzte sagten, das wäre ein chronischer Katarrh und würde er auch schlecht wieder weggehen.

Durch die Zeitung nun auf Ihr Institut aufmerksam gemacht, entschloß ich mich, die Kur durchzuführen. Ich betrieb die Kur einige Zeit lang und zu meinem Erstaunen ist es von Tag zu Tag immer besser geworden, welche Besserung schließlich in vollständige Heilung überging. — Ich fühle mich wieder vollständig gesund und kräftig. Ein Beweis dafür: Ich bin am letzten Sonntag 5 Stunden per Rad hin- und auch wieder zurückgefahren, welches gewiß eine schöne Tour ist und Ausdauer bedarf. — Ich kann also wohl mit Recht sagen, daß ich Gott und Ihnen durch Ihre wundervolle Kur meine lebensfrohen Tage zu verdanken habe. Ich sage Ihnen für die große Mühe nochmals meinen verbindlichsten Dank.

Hochachtungsvoll
Andreas Schörner, Kühschwitz, P. Oberkotzau, Bayern.

Die Echtheit obiger Unterschrift beglaubigt:
Teng, Bürgermeister.
Gem.-Oberverwaltung Kautendorf.

Lungenleiden.

Als ich, es war in meinem 16. oder 17. Jahre, also in meiner frühesten Jugend, anfing, schwere Arbeit zu verrichten, spürte ich immer Stiche und Schmerzen in der linken Brustseite. Auch habe ich zu der Zeit ca. 3 Wochen an Lungen-Entzündung gelegen. Ich bin wohl wieder gesund geworden, doch mußte ich stets morgens kurz nach dem Aufstehen ganz festen grünlichen oder gelblichen Schleim auswerfen, der sich gewöhnlich sehr schwer löste. Auch husten mußte ich viel, wenn auch nicht so stark, denn ich unterdrückte ihn möglichst. Der Schleimauswurf wurde von Jahr zu Jahr stärker. Trotz meines schlechten Aussehens kam ich zum Militär. Dort wurde mein Leiden durch Anstrengungen und Strapazen bedeutend verschlimmert. Dann habe ich mich wieder an verschiedene Aerzte gewandt, auch an solche, die mich brieflich behandelt haben und berühmt sein sollen, aber alles war umsonst. Ich habe kuriert und's „Geldausgeben" hat nicht aufgehört, aber dennoch nahm meine Krankheit immer mehr zu. Die Schmerzen in der linken Brustseite traten manchmal so stark auf, daß ich nicht imstande war zu arbeiten, also vollständig arbeitsunfähig wurde. Nachdem ich durch quacksalbern genug Geld ausgegeben hatte, beschloß ich nie wieder einen Arzt anzugehen. Auf Ihr Institut aufmerksam gemacht, getraute ich mir, durch Schaden klug geworden, nicht wieder auf so etwas einzugehen, und wandte mich nur an Sie, weil mir dazu geraten wurde. Ich begann nun ihre Kur, jedoch noch immer mit Mißtrauen, konnte aber schon in den ersten Kurwochen eine Besserung wahrnehmen, die, wenn auch langsam, aber stetig fortschritt. Die Kur war durchaus nicht kostspielig und so habe ich dieselbe genau nach Vorschrift immer und immer weiter mit eiserner Geduld fortgesetzt. Heute nun bin ich kerngesund und habe auch ein ganz anderes Aussehen wie früher. Alle Leute sagen, daß ich mich sehr wesentlich verändert habe und mein Aussehen ein bedeutend besseres geworden sei. Früher konnte ich kaum unter die Leute gehen, denn überall wurde mir etwas angehängt. Entweder sagten die Leute, daß ich nicht mehr lange hier herumlaufen würde, oder ich sehe aus wie der reine Tod ꝛc. Viele sagten auch, daß ich das 30. Lebensjahr nicht erreichen würde, da jeder an Lungenschwindsucht leidende junge Mensch noch vor dem 30. Lebensjahr sein Leben aushaucht. Heute bin ich Gott sei Dank schon über die „30" hinaus und hoffe ich, so Gott will, auch noch weiter zu leben. Nie aber hätte ich meine Gesundheit wieder erreicht, wenn ich mich nicht in meiner Not noch zuletzt an Sie gewendet hätte, und habe ich daher Ihnen meine Gesundheit und mein Leben zu verdanken.

Hochachtungsvoll und ergebenst!
Johann Czichy, Landwirt.

Vorstehende Unterschrift wird von mir beglaubigt:
Kgl. Dombrowka.
(L. S.) Der Gemeindevorstand.
Cichy.

Lungenleiden, Lungenbluten.

Im August des Jahres 1902 erhielt ich einen furchtbaren Husten mit Auswurf, welcher mit Blut vermischt war, und auch viele Schmerzen in der Brust stellten sich ein, wodurch ich mich in ärztliche Behandlung begeben und die Arbeit einstellen mußte. Die Aerzte benannten mein Leiden Lungenkatarrh. Da ich immer mehr abnahm, dachte ich, es würde sich Lungenschwindsucht einstellen, was mir auch die Aerzte zu verstehen gaben. Am 31. März 1903 stellte sich Lungenbluten ein, welches sich 6 Mal wiederholte. Die letzte Blutung raubte mir fast alle Hoffnung und fesselte mich ans Bett. Durch Zufall auf das Kur-Institut „Spiro spero" aufmerksam gemacht, faßte ich den Entschluß, demselben meine Leiden zu schildern und schon nach kurzem Kur-Gebrauch stellte sich Besserung ein, die sich durch strikteste Befolgung der gegebenen Verordnungen mit der Zeit in meine vollständige Gesundheit verwandelte. Schon seit Monaten kann ich wieder meiner Arbeit nachgehen, ohne etwas von der durchgemachten Krankheit zu spüren und sage ich daher dem Kur-Institut „Spiro spero" für meine Heilung meinen besten Dank. Ich werde alle ähnlich Leidende auf dieses Institut aufmerksam machen.

Achtungsvoll **Guht**, Stellmachermstr., **Glienicke** b. Wittstock.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift bescheinigt
Glienicke, den 21. VIII. 04. Der Amtsvorsteher.
(L. S.) Meyer.

Chronischer Magenkatarrh.

Ich litt 8 Jahre an heftigen Magen-, Brust- und Rückenschmerzen, dazu brennende Nierenschmerzen, Aufstoßen und Sodbrennen war ohne Aufhören, dazu Schwindel. Auch eine fast unlösliche Verschleimung war vorhanden und im Schweiß war ich immer so gebadet. Hände und Füße für immer kalt. Sobald die Schmerzen anfingen, mußte ich mich zu Boden werfen und krümmte mich zusammen wie ein Wurm, bis sich Erbrechen einstellte und dann die Schmerzen ein wenig nachließen. Das Essen mußte ich ganz einstellen, nur ein wenig trinken und auch das blieb nicht im Magen. Trotzdem ich viel medizinierte und in Kliniken gewesen war, wurden die Schmerzen immer heftiger, und ich, weil ich nirgends Hilfe fand, fühlte ich mich nahe dem Tode. — Zufällig erhielt eine Gutsbesitzersfrau ein Büchlein vom Institut für physikalische Therapie „Spiro spero". Ich machte, natürlich nicht ohne Mißtrauen, einen Versuch und wandte mich an Sie und dann geschah ein Wunder. Nachdem ich nämlich längere Zeit in der Kur war und die Verordnungen strickte befolgt hatte, wurde mein Appetit und mein Aussehen bedeutend besser. Die Schmerzen nahmen allmählich ab. An Körpergewicht habe ich zugenommen, auch kann ich jetzt alles essen. Hände und Füße sind immer warm. Ich verdanke mein Leben und meine jetzige Gesundheit nur Ihnen allein und bin jetzt der Wahrheit gemäß mit dem Erfolge außerordentlich zufrieden, wofür meinen herzlichen Dank.

Frau A. Reisewitz, Gohnehnen.

Beglaubigt: Der Gemeindevorstand.
(L. S.) Poßnike.

Wichtig für Mitglieder des Vereins der heil. Familie!

Hammer, P. Bonaventura O.S.F. **Die heilige Familie.**
Ein Handbuch für die Mitglieder des Vereins der heiligen Familie. Zugleich ein vollständiges Unterrichts- und Gebetbuch für christliche Eltern.

Der durch den hl. Vater ins Leben gerufene Verein der hl. Familie hat rasch allgemeine Verbreitung gefunden. Damit er aber seinen Zweck vollkommen erreicht, thut gründliche Unterweisung über die hierzu dienlichen Mittel not, wie sie in diesem Büchlein des verdienten P. Hammer ausreichend und auf Erfahrung gestützt, dargeboten wird.

Mit Chromotitelbild und 4 Einschaltbildern. 512 Seiten.

Gebunden in schwarz Leinwand, Reliefpressung und Rotschnitt. Preis nur 1 Mk., mit Porto 1,20 Mk. — Vorrätig bei:

E. Hollterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Haus-Verkauf.

Am Montag, dem 17. April, nachmittags 1/24 Uhr, läßt Herr **Heinr. Schürmann** zu **Neubeckum** sein daselbst belegenes neuerbautes



Wohnhaus

mit 5 are 74 m großem Hofraum und Garten in der Behausung des Herrn **Joh. Hüttemann** meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Oelde, im April 1905.

Kemper
vereideter Auktionator

Verkauf.

Am Dienstag, d. 18. (nicht 17.) April, nachmittags 3 Uhr, läßt Frau **Heimke** zu Neubeckum an ihrer Wohnung (Jakobsberg) folgende Sachen als:

1 Ofen, 1 Küchenschrank, 2 Kommoden, 6 Rohrstühle, 2 Tische, 5 Betten mit Bettladen, 1 Kleiderschrank, 1 Mantelstock, 1 Kochmaschine, 1 Viehtopf, 1 Anrichte, 3 Koffer, ca. 10 Ztr. Pflanzkartoffeln, 1 Partie Holz, Dünger und andere Sachen

meistbietend gegen Kredit und bar verkaufen.

Oelde, im April 1905.

Kemper.



Kotten-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 19. April, nachmittags 3 Uhr, werde ich im Auftrage der verw. Frau **Meiwes**, deren zu **Sünninghausen** belegenen **Meiwes-Kotten**, groß 14 Morgen bester Weizenboden, in der Behausung des Herrn Wirts **Heiringhoff**, Kspl. Oelde, meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Oelde, im April 1905.

Kemper,
vereideter Auktionator.

Ein in Oelde äußerst günstig gelegenes



Besitztum

mit 26 Mre Garten u. Ackerland ist unterhändig zu kaufen.

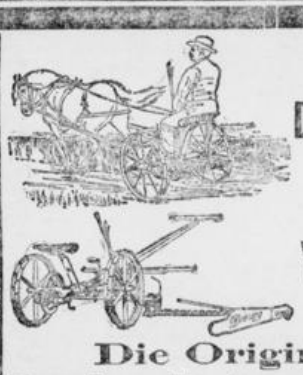
Auskunft erteilt
Oelde, im April 1905.

Kemper, Aukt.

6—8 Kirchensitze

unterhändig zu verkaufen.
Auskunft erteilt
Oelde, im April 1905.

Kemper, Aukt.



Deering Allen Voraus!

Die Original Deering Erntemaschinen „Ideal"

sind unerreicht in Leistung, dauerhafter Konstruktion, modernster Bauart — Kugel- u. Stahlrollenlager — tiefster Schnitt, leichtester Zug.

Deering Ideal
Erstklassigstes Fabrikat

Generaldepot:
Leop. Robert & Cie., Frankfurt a. M.
Vertretung und Niederlage für den Kreis Warendorf:
Herm. Lohmann, Westkirchen.
Für die Kreise Beckum u. Lüdinghausen:
Wilh. Arnskötter, Sendenhorst.
Für den Kreis Wiedenbrück:
Heinrich Frankrone, St. Vit,
A. & H. Hampe, Verl.

Ich warne hiermit jedermann, meinem Manne etwas zu borgen, da ich für nichts einstehe.
Stadtfeld Wiedenbrück, d. 14. April 1905. **Frau Maria Siefert.**

Kleines Realienbuch
für kath. Volksschulen.
Vorrätig bei
E. Hollterdorf, Buchhdlg., Oelde.

Oratorium in Wiedenbrück

Kath. Gesellenhaus.

Palmsonntag, nachmittags 5 Uhr:

Erste Aufführung.

NB. Karten sind zu haben im kath. Gesellenhause. — Im Vorverkauf (bis Samstag Mittag) bei Herrn Aussel (St. Vit), Herrn Krümpelmann und Wwe. Brill (Batenhorst), Wwe. Schalück und Herrn Niestadtkötter (Lintel), Herrn Joh. Brentrup, (Jägerheim), Herrn Bultmann (Neuenkirchen) und Herrn Bultmann (Verl).

Standesamts-Nachrichten.

Amt Ahlen. — Monat März.

Geburten: Rangierer Gerh. Lange zu Heßen 1 S. Arbeiter Josef Wiedehage zu Altahlen 1 S. Bohrarbeiter Herm. Kellner zu Heßen 1 T. Tagelöhner Heinr. Wickord zu Dolberg 1 S. Lehrer Theodor Pellen zu Altahlen 1 S. Wirt Friedrich Römer zu Heßen 1 S. Fuhrmann Johannes Bußmann daselbst 1 S. Köttr Franz Krämer zu Dolberg 1 T. Rangiermeister Bernard Schweer zu Heßen 1 T. Landwirt Theodor Gerkamp daselbst 1 S. Maurer Kaspar Wonke zu Dolberg 1 T. Weichensteller Josef Samson zu Heßen 1 T. Förster Heinrich Spielermann zu Altahlen 1 T. Bahnarbeiter Heinrich Torwesten zu Heßen 1 T. Fabrikarbeiter Bernard Edelmeier daselbst 1 S. Pächter Heinrich Voß daselbst 1 S. Rangierer Eberhard Keitrup daselbst 1 S. Fabrikarbeiter Anton Ueter daselbst 1 T. Landwirt Ludwig Untiedt zu Altahlen 1 T. Arbeiter Joh. Brummel daselbst 1 T. Landwirt Franz Schulze Holsen zu Dolberg 1 S. Fabrikarbeiter Wilhelm Schenkel zu Heßen 1 S. Fabrikarbeiter Gerhard Ebersschneider daselbst 1 S. Tagelöhner Christian Schäfer zu Heßen 1 S.

Eheschließungen: Drahtzieher Friedrich Werremeier und Haushälterin Karoline Kalkmann, beide zu Heßen.

Sterbefälle: Kind Anna Rosendahl zu Neuahlen 10 Mt. alt Ehefrau Christian Wapelhorst Anna geb. Odhues zu Heßen 46 Jahre alt. Gewerbslose Maria Knieper zu Neuahlen 18 Jahre alt. Fabrikarbeiter Gottfried Büscher zu Heßen 54 Jahre alt. Ehefrau Gerh. Burholt Anna geb. Bregenhorn zu Neuahlen 40 Jahre alt. Eine männliche Todgeburt zu Heßen. Kind Heinrich Vögeling zu Neuahlen 11 Jahre alt. Ackerer Theodor Theimann gnt. Füchtemann, Dolberg 76 Jahre alt. Kind Anton Frigge, Heßen 9 Mt. alt. Kind Anna Brummel zu Altahlen 3 Tage alt. Kind Heinrich Schenkel zu Heßen 2 St. alt. Schuster Johannes Bröggelwieth zu Dolberg 52 J. Schreinerlehrling Heinrich Kleist zu Dolberg 16 J. Ackerer Gerh. Beckamp zu Altahlen 73 J.

Th. Holtmann, Beckum, Weststrasse 16.

Empfing neue Sendungen in den **letzten Neuheiten**

Jackettes
Frauen-Paletots
Staub-Paletots
Kragen á jour und Coating
Kostumes-Röcke
Blusen
Kindermäntel

Kinder-, Kommunion-, Herren-Anzüge
in bester Verarbeitung, prima Stoffen, vorzüglichem Sitz.
Blusenstoffe
Kleiderstoffe
Buckskin

Herren- und Damen-Wäsche,
Schlipse in den neuesten Facons,
in **bekannt grösster Auswahl** und **billigsten Preisen.**

Stadttheater
BIELEFELD.
Freitag, den 14. April 1905:
Keine Vorstellung.
Sonnabend:
Letzte Vorstellung zu klein. Preisen.
Maria Stuart.
Trauerspiel in 5 Akten v. Schiller.
Sonntag, den 16. April:
Letzte Vorstellung.

Textbuch
zu
Maria Stuart
— 20 Pfg. —
Buchhandlung E. Holterdorf,
Klosterstr. 1, Bielefeld.

Krieger-Verein Beckum.
Sonntag, den 16. April 1905,
morgens 11½ Uhr:
Generalversammlung
beim Kameraden C. B. Schralle.
Tagesordnung:
Kriegerfest 1905.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

St. Paulus Arbeiter-Verein Beckum.
Sonntag, den 16. April:
Gemeinschaftl. hl. Kommunion in der 7 Uhr-Messe.
Der Vorstand.

Marian. Jüngl.-Sodalität, Wiedenbrück.
Monatsversammlung
(für ält. und jüng. Abt.)
Palmsonntag, den 16. April cr., 3—4 Uhr im Gesellenhause.
1. Hebung der Beiträge.
2. Annahme von Spareinlagen.
3. Zuweisung der neu aufgenommenen Sodalen an die betreff. Ordner.
4. Besprechung über die Beteiligung an der Charfreitagsprozession.

Der **Bernstein-**
Fussboden-Lack
mit den beiden Matrosen ist der **beste der Welt.** Derselbe trocknet über Nacht und gibt einen dauerhaften, glänzenden Anstrich.
In Dosen von 1 kg. Inhalt à 2,— Mk. zu haben bei
B. Jilgens,
Germania-Drogerie, Beckum.

Ausbessern von Kleid. u. Wäsche wird besorgt in **Wiedenbrück** und Umgegend. Adr. **A. L., Rheda, Wilhelmstraße 362.**

Uhren- u. Goldwarenhandlg. August Niehüser,
Oelde.
— Grosse Auswahl —
Geschenke
für Erstkommunikanten.

An die Leser unserer Zeitung!

Einem Teile der heutigen Auflage liegt der neue Frühjahrskatalog der bestens bekannten Firma **Ernst Spanier, Bielefeld,** bei, des ersten und größten Spezialgeschäftes Bielefelds für Herren- und Knabenbekleidung.

Das gute Renommé, welches diese Firma seit ihres fast 7jährigen Bestehens genießt, verbürgt der Kundschaft eine unbedingt reelle Bedienung. Jede Abteilung des Geschäfts bietet eine Auswahl, wie sie von keiner anderen Seite geboten wird, und bringt daher für jede Figur, gleichviel wie dieselbe gewachsen ist, tadellos und bequem sitzende Kleidung. Als erstes und größtes Spezialgeschäft Bielefelds, sowohl in Größe des Warenlagers und Geschäftsräume, als auch des Warenverkaufs, bietet die Firma Ernst Spanier die Garantie, nur einmal vertretene Neuheiten zu konkurrenzlos billigen Preisen in den Verkauf zu bringen. Der Besuch dieses Geschäftes ist daher dem kaufenden Publikum angelegentlichst zu empfehlen.

Treffe Dienstag, den 18. d. M., in **Wadersloh** ein zum
Schneiden der Hengste.

Anmeldungen nimmt entgegen **Wwe. Brontrup.**

Donnerstag, den 20. d. Mts. bin ich in **Diestedde.** Anmeldungen nimmt entgegen Gastwirt **Karl Berlinghoff.**
Heinemann.

30 Zentner Kartoffeln
Magnum bonum hat abzugeben
Gerh. Heiringhoff, Keitlinghausen.

Betrachtungen und Gebete eines wahrhaft büßenden Christen
(für die letzten 3 Tage in der Karwoche). Vorrätig bei
E. Holterdorf, Buchhandlung, Oelde.

Kopfsalat
ist von jetzt an zu haben.
Joh. Rutenfranz, Oelde.

Deutsche, Englische und Wiener Fabrikate

in allen Qualitäten, mod. Formen empfiehlt in groß. Auswahl.
sowie auch
Regenschirme, Wäsche, Sommermützen.
Schlipse und Krawatten
sind in großer Auswahl neu eingetroffen bei
Heinrich Arnsberg,
Beckum.

5—10 tüchtige
Büglerinnen
bei freier Station sofort gesucht.
Ahlener Dampf-Waschanstalt
Th. Tinnermann.

Ein junger
Anstreicher-Gehülfe
auf sofort oder zu Ostern gesucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung.
Paul Specht,
Anstreichermeister, Nieheva.

Lenlowitzer Gelbhafer
zur Saat empfiehlt
Bunne, Bergeler b. Oelde.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
Ein schwarzbuntes Ochsenkalb, echt holl. Rasse, und ein **Hofhund** bei **Th. Ohlmeyer, Ostenfelde.**
Ein hochtrag. **Mutterschwein** bei **Gerh. Heiringhoff, Keitlinghausen.**
Ein vorjähriger, prämiierter, schwarzer **Minorka-Hahn** bei **H. Arnsberg, Beckum.**

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von **Beckum** und Umgebung zur gefl. Nachricht, dass ich in **Ahlen** eine mit den neuesten Maschinen der Jetztzeit eingerichtete

Dampf-Wasch-, Bügel- und Appretur-Anstalt

errichtet habe, und dadurch in die Lage versetzt bin, allen, auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.

Aetzende Mittel, wie **Chlor** etc., werden in meiner Anstalt **nicht angewendet,** da ich direkt an meinem Grundstück eine 2 Morgen grosse schöne

Rasenbleiche

besitze, ebenso gutes, klares,

fliessendes Wasser.

Kragen, Manschetten, Vorhemden und **Oberhemden** werden ganz nach Wunsch, *matt,* halbmatt oder mit Glanz gebügelt. **Billige Preise.**

Spezialität:
Gardinen, weiss und crême.

Mein Fuhrwerk kommt jeden Dienstag nach Beckum zur Abholung der Wäsche. Lieferzeit: acht Tage.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll

Ahlener Dampf-Wasch- und Bügel-Anstalt
Th. Tinnermann.

— Annahmestellen in: —

Beckum:	Jul. Hessling, Antoniusplatz.
Ennigerloh:	L. Stern, vis-à-vis der Kirche.
Oelde:	Herm. Künne, Lindenstrasse.
Vorhelm:	Heinr. Mense, Putz- und Manufakturwaren-Geschäft.

Handels-Nachrichten.

Warendorf, 13. April. Der gestrige Markt erfreute sich eines günstigen Wetters und eines sehr guten Besuches. Es waren im ganzen 75 Stück Rindvieh, 1 Pferd und 1020 Schweine angetrieben. Die Preise stellten sich bei den Schweinen sehr hoch; es kosteten 6 Wochen alte Ferkel 18—21 Mk., 8—10 Wochen alte Ferkel 20 bis 24 Mk., 13 Wochen alte Ferkel 30—36 Mk., 26 Wochen alte Ferkel 51—54 Mk., alte Sauen 105—120 Mk. Der Handel ging sehr flott; trotz des großen Auftriebes wurde fast vollständig ausverkauft. Beim Rindvieh waren die Preise gegen den Vormarkt etwas gesunken; es kosteten güste Rinder 250—300 Mk., tragende Rinder 200—240 Mk., tragende Kühe 300—360 Mk. Bullen Schlachtgewicht pro 100 Pfd. 54 Mk. Auch hier war der Handel sehr flott: es wurde vollständig ausverkauft. Der nächste Viehmarkt findet am Mittwoch, 3. Mai, statt.

Paderborn, 12. April. 100 Kilo Erbsen 28,50—29,50, Bohnen 28,50—29,50, Linsen 28,50—29,50, Kartoffeln 5,20—6,00, Heu 7,00 bis 7,50, Stroh 4,50—5,50, ½ Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,65—0,70, Kalbfleisch 0,65—0,70, Hammelfleisch 0,65—0,70, 4 Kilo Brot 0,75—0,85, 60 Stück Eier 3,00—3,30, ½ Kilo Butter 1,10—1,30, Speck 0,70—0,80 Mark. Weizen 16,80—20,00, Roggen 15,00 bis 15,20 Hafer 14,20—16,20, Weizenkorn 00,00—00,00.

Marktpreise in Soest vom 13. April 1905.

Butter, das Pfund	1,15 ℳ	Blumenkohl, Kopf	30—50 ₰
fr. Hühnereier, 17 Stück	1,00 „	Wirsingkohl, Kopf	40 „
Enteneier, 13 Stück	1,00 „	Schwarzwurzeln, 1 Pfd.	20 „
Magnumbonum, Ztr.	2,80 „	Rettiche, 4 Stück	10 „
Mäusekartoffeln	4,80—5,00 „	Sellerie 1 Knolle	15 „
Steckrüben, 2 Stück	10 ₰	Porree, Bund	10 „
Roterüben, 3—4 Stück	10 „	Wurzeln, Pfd.	8 „
Weißkohl, Kopf	40—45 „	Zwiebeln, 1 Pfund	18—20 „
Rotkohl, Kopf	50 „	Wallnüsse, 100 Stück	25 „
Aepfel, Pfd.	8—10 „	Radieschen, Bund	10 „
Gurken, Stück	40—50 „	Kopfsalat, 1 Kopf	13—14 „

Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 86. — 1905. Freitag, 14. April.

Ein moderner Blaubart vor Gericht.

(Fortsetzung.) München, 10. April.

Der Vorsitzende stellt ferner fest, daß die Miterbin Sievers erst durch die Nachforschungen der Behörden Kenntnis von dem Tode ihrer Stiefschwester erhielt und daß Braunstein sofort nach dem Ableben der Frau auch ihre sämtlichen Schmucksachen, die Leibwäsche und sogar den Trauring verkaufte. Hierauf fragte der Präsident den Angeklagten: Ist es richtig, daß Sie auch am Tage nach dem Tode Ihrer Frau eine lustige Ansichtskarte an eine Frau Elise Schober in Berlin W., Joachimsthalerstraße, schrieben, in der Sie sagen, daß in Lugano der Wein besonders gut sei und daß Sie ein Glas auf Ihr Wohl leerten? — Angekl.: Das war eben eine lustige Karte. — Vors.: Ganz recht, aber sie erscheint doch höchst bezeichnend für einen Ehemann, der in der Nacht vorher seine Frau verloren hat. Es mag das Geschmacksache sein, ich muß Ihnen die Karte aber vorhalten. Sie lautet: „Lugano, Monte Salvatore, den 27. November 1903: Sehr geehrte Frau! Von den hiesigen Weinen kann ich Ihnen besonders den Leviolo empfehlen. Man kann ihn trinken, ohne benebelt zu werden. Es steigt ein Glas auf Ihr Wohl. Herzlichste Grüße sendet Ihnen Ihr Dr. Braunstein." — Angekl.: Ich hatte an diese Dame schon öfter ähnliche Karten geschrieben. — Vors.: Ganz recht, aber für einen Mann, der Nachts zuvor seine Frau verloren hat, ist ihr Inhalt doch ein recht merkwürdiger. — Angekl.: Der ist doch ganz unbedeutend. — Justizrat Bernstein: Die alleinige Verlesung dieser Karte muß falsche Vorstellungen erregen. Ich bitte deshalb, auch die anderen an Frau Schober gerichteten Zuschriften zu verlesen, aus denen hervorgehen wird, daß dem Angeklagten das Befinden seiner Frau durchaus nicht gleichgiltig war. — Vors.: Aber fest steht doch immer, daß er am Morgen des 27. diese lustige Karte geschrieben hat. — St.-A. Diemroth beantragt ebenfalls die Verlesung der anderen Karten, aber aus anderen Gründen.

Die 27 Ansichtskarten von der Hochzeitsreise

des Angeklagten an Frau Schober gelangen hierauf zur Verlesung. Aus Bellinzona schreibt Dr. Braunstein u. a.: „Meine Frau ist nicht recht extra! Sie leidet an Dyspepsie. Es ist zu dumm! Viele schöne Grüße sendet Ihnen Ihr Dr. Braunstein." Auf einer anderen Karte heißt es nur: „Viele schöne Grüße sendet ein armer Reisender!" (Heiterkeit.) Und auf einer dritten schreibt der Angeklagte: „Eine fidele Hochzeitsreise! Es ist zum Lachen. Nun habe ich mir die Fesseln angelegt, ohne vorher alles recht zu überlegen. Einstweilen ist eine Zurückreise ausgeschlossen. Il y a reste!"

Am 24. November schreibt er: „Der Chianti hier ist gut, er schmeckt mir aber nicht sehr, da ich ihn allein trinken muß!"

Am 25. November, also am Tage vor dem Tode seiner Frau: Morgen sind wir 14 Tage verheiratet, und meine Frau ist bisher nur 3 Tage gesund gewesen. Ein schönes Vergnügen, so eine Hochzeitsreise! Hoffentlich wird die Zukunft schöner, obwohl bisher keine Aussicht dafür vorhanden ist." Und ebenfalls am 25.: „Hochverehrte Frau! Der Wein wird immer besser, je tiefer man in die Weinkanne hineinsteigt. Sonst wird aber auch nichts besser. Das ist traurig. Die herzlichsten Grüße sendet usw."

Vors.: Es bleibt also dabei, daß

die gemütliche Karte aus Lugano

am 27. November, unmittelbar nach dem Ableben der Frau, geschrieben wurde. (Heiterkeit.) Uebrigens ist am gleichen Tage noch eine zweite Karte an die Dame nach Berlin abgegangen. Da heißt es: „Hier ist die Schönheit des Sees das beste. Sonst überall Schmutz und Verschlagenheit, aber wenig Intelligenz, so à la Nebra! Der Weg geht weiter, und es gibt auch kein Zurück mehr!" — Vors.: Am 29. November, drei Tage nach dem Tode seiner Frau, schreibt der Angeklagte weiter: „Ich leide heute am Schüttelfrost, es scheint, daß meine Frau mich angesteckt hat. Viele schöne Grüße usw."

Staatsanw. Diemroth: Ich lege noch Wert auf eine Karte, die am 1. Dezember von München aus an Frau Schober abging. Da schreibt Dr. Braunstein: „Die besten Grüße sendet ein Strohwitwer!" (Heiterkeit.) Und am 3. Dezember schreibt er weiter: „Wie fühlen Sie sich bei diesem schneeigen schaurigen Wetter? Meine Frau ist in Lugano geblieben, und ich sitze hier in München. Es ist langweilig. Was tun Sie? Könnte ich wohl einmal zu Ihnen kommen?"

Weiter schreibt Dr. Braunstein ebenfalls am 3. Dezember: „Die letzten Nachrichten über meine Frau sind keine günstigen. Sie ist noch immer nicht reisefähig. Wahrscheinlich kommt sie überhaupt nicht nach München!" Und am 4. Dezember heißt es in einer Karte: „Ich bin sehr beschäftigt mit der Einrichtung unserer Wohnung." — Vors.: Es ist doch richtig, Herr Doktor, daß zu dieser Zeit

Ihre Frau längst verbrannt

war? — Angekl.: Ja. — Auf weiteres Befragen gestand der Angeklagte dann noch zu, daß er Versuche gemacht habe, sein Konto bei der Bayer. Vereinsbank zu verbergen und daß die von ihm für das Geld seiner Frau gekauften afrikanischen Minenwerte in London festliegen, so daß er trotz aller Machinationen nur etwa ein Viertel des Vermögens seiner Frau in die Hände bekommen hat.

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Federkiel hielt dem Anklagten Dr. Braunstein mehrere

Briefe der toten Frau

vor, die von dieser zu derselben Zeit an eine Frau Professor Bruckmann in Halle und andere intime Freundinnen geschrieben wurden, während welcher der Angeklagte die gefälschten Briefe an den Hallenschen Bankverein und die Bayrische Filiale der deutschen Bank in München richtete. Diese Briefe, so bemerkt der Vorsitzende dazu, hat Ihre Frau also zu einer Zeit geschrieben, als sie nach Ihrer Behauptung körperlich und physisch nicht imstande war, über Bankangelegenheiten selbständig zu verfügen. Das ist doch sehr auffällig. Do,

wo es sich ums Geld handelt,

ist Ihre Frau verhandlungsunfähig, sonst aber schreibt sie die nettesten Briefe. Sie sollen auch sonst das Geld immer in die erste Linie gestellt haben und zwar nicht nur bei Fräulein Wege. Geben Sie zu, daß Sie auch mit einer Reihe anderer Frauen in Verbindung getreten sind, sogar zu der Zeit, wo Sie schon mit Fräulein Wege verlobt waren? — Angekl.: Das waren nur unverbindliche Sachen. — Vors.: Ja, aber in allen Fällen lassen Sie keinen Zweifel, daß die Sucht nach Geld Sie allein beherrscht. Da haben Sie z. B. einer verwitweten Rentiere Kleser in Knauthleeberg bei Leipzig Anfang 1902 unter dem Namen eines Dr. Stein in Halle folgendes geschrieben: „Hochverehrte Frau! Wenn ich so unglücklich sein sollte, mit diesem Brief Ihre schöne Seelenruhe zu stören, so bitte ich im voraus um Entschuldigung. Es war im August v. Js., als ich gelegentlich einer Konsultation in Bad Kösen das Glück hatte, Sie zu erblicken und Ihnen zu gefallen. Wodurch ich Ihre Aufmerksamkeit erregte, weiß ich nicht, ich kann mir keine Rechenschaft darüber geben und versuche es deshalb nicht, mir Ihren Seelenzustand zu erklären.

In Ihrer Erscheinung lag etwas Magisches

(Heiterkeit), so daß ich nur den Wunsch habe, Ihren Anblick ständig zu genießen." Nun reden Sie! (Heiterkeit.) Sie schildern dann Ihre Vorbildung und Ihren Lebenslauf, geben sich als Leiter einer königl. Universitätsklinik aus und unterzeichnen den Brief: „Dr. Stein, prakt. Arzt, Halle (Saale), Magdeburgerstraße 73." In einer Nachschrift fügen Sie hinzu: „Ich bin bisher nicht verlobt oder verheiratet, aber da inzwischen alle meine Freunde das herrliche Glück der Ehe genießen, so habe auch ich Sehnsucht nach einer Frau, einer treuen Lebensgefährtin." So geht es noch eine ganze Weile weiter. Und diesen Brief schrieben Sie, während Sie schon mit Fräulein Wege verlobt waren. — Angekl.: Aber wir sind doch nie in Beziehungen getreten. — Vors.: Ganz recht, weil die Dame klug genug war, sich nicht mit Ihnen einzulassen. Weshalb haben Sie immer unter falschem Namen geschrieben? Sie haben sie sogar einmal besucht und eine falsche Visitenkarte abgegeben. — Der Angeklagte schweigt. — Vors.: Charakteristisch für Sie ist ferner die Tatsache, daß Sie ebenfalls im Jahre 1902 Beziehungen zu einer Tischlersfrau Lenkner in Halle anknüpften und zu derselben Zeit Heiratsvermittler in Halle, Leipzig, Berlin und München mobil gemacht haben, damit sie Ihnen

reiche Frauen beschafften.

Dabei verkehrten Sie ruhig mit Fräulein Wege, als ob nichts geschehen wäre. — Angekl.: Es ist ja auch nichts geschehen. — Der Vorsitzende hält hierauf dem Angeklagten vor, daß er hier in München nach der Reihe mit den Heiratsvermittlungs-Bureaus von Rosine Meyerhofer, Emma Krocher und einem Versicherungsagenten Max Klaue in Verbindung gestanden und ferner eifrig den Inseratenmarkt der hiesigen Blätter studiert habe, um eine reiche Frau zu ermitteln. Von Interesse ist hier besonders ein ausgedehnter Briefwechsel mit einem Fräulein Kegel aus Kiel, die inseriert hat, daß sie einen jungen vermögenden Arzt zum Manne suche; die Dame hatte jedoch zur Bedingung gemacht, daß ihr Zukünftiger Katholik sei. Darauf schrieb Dr. Braunstein an den Vermittler, dem sich Frl. Kegel in der Folge anvertraut hatte: „Meine Eltern sind katholisch, alle meine Verwandten sind katholisch, und ich selbst bin streng katholisch erzogen worden. Ich bin erst im Auslande übergetreten. Es ist mir also

sehr leicht, mich als Katholik auszugeben.

(Heiterkeit.) — Angekl.: Ich bin in der Andreaskirche in Berlin tatsächlich zum Protestantismus übergetreten. Soweit stimmten meine Angaben. — Vors.: Weiter aber auch nicht. In einem weiteren Briefe an den Vermittler schrieben Sie: „Sehen Sie zu, daß die Dame mindestens 50000 Mk. mitbekommt. Mehr ist mir lieber. Wenn unter diesen Umständen unsere Hochzeit in 5—6 Wochen stattfinden könnte, wäre mir sehr lieb." — Angekl.: Ich gebe zu, auch diesen Brief geschrieben zu haben. — Vors.: Ja, und Sie müssen auch zugeben, daß er ebenfalls zu der Zeit geschrieben wurde, wo Sie schon mit der Wege verlobt waren. Zu derselben Zeit schrieben Sie an einen anderen Vermittler, der Ihnen ein reiches junges Mädchen angeboten hatte: „Aus Ihrem Briefe werde ich nicht recht klug. Ich kann keinesfalls ein Mädchen brauchen, deren Eltern noch so jung sind, daß sie ca. 30 Jahre warten muß, ehe sie zu ihrem Vermögen kommt. Teilen Sie mir also genau mit, was sie bekommt und wieviel.

Ihr Geld zu wissen, ist mir das Wichtigste."

(Heiterkeit.) Der Angeklagte lächelt verlegen. — Vors.: In dieser Weise geht es weiter. Einer geschiedenen Frau in Leipzig schrieben Sie zu der gleichen Zeit: „Wir beide scheinen liebe, umgängliche Menschen zu sein, die für einander bestimmt sind. Wir werden ein harmonisches Leben führen, und München ist zudem eine Stadt, wo jedes von uns auf seine Rechnung kommen wird." — Angekl.: Auch diese Dame wollte ich nicht heiraten, sondern nur freundschaftlichen Verkehr mit ihr haben. — Vors.: Eine weitere Dame, die Ihnen zum Opfer gefallen ist, ist ein Fräulein Minna Wagner. Diese hatte ein Verhältnis mit einem gewissen Schillein, der sie sehr splendid aushielt, aber von ihr loskommen wollte. Er hatte der Dame 25000 Mk. für den Fall ihrer Verheiratung in Aussicht gestellt, und nachdem Sie davon erfahren hatten, wandten Sie sich an diesen Schillein, er solle den Betrag auf 30000 Mk. erhöhen, dann würden Sie die Dame ehelichen. Halten Sie einen solchen Schritt als Arzt nicht für

standesunwürdig?

Angekl.: Ich habe ja die Dame nicht geheiratet. — Vors.: Nein, aber verkehrt hatten Sie mit ihr und nach Lösung des Verhältnisses sandten Sie ihr eine Rechnung über 40 Mark für ärztliche Konsultationen, obwohl Ihre Besuche bei der Dame doch einen anderen Zweck gehabt haben. (Heiterkeit.) Ein weiteres Verhältnis gingen Sie mit einem Fräulein Kratz hier in München ein. Diese Liebschaft fiel in dieselbe Zeit, wo Ihre Frau in Italien starb, und sie wurde nach dem Tode Ihrer Frau sorgefetzt in der offenbaren Absicht, Fräulein Kratz zu benutzen, um mit ihr das Verschwinden Ihrer Frau zu verdecken. — Angekl.: Nein, ich wollte sie heiraten, um mit ihrer Hülfe endlich zu meinem Gelde zu kommen. — Vors.: Zu dem Gelde Ihrer Frau (Heiterkeit). Die Sache ist aber einmal durch das Mißtrauen des Mädchens und zum anderen durch Ihre Verhaltung vereitelt worden. Sie hatte erfahren, daß Sie hier mit der Minna Wege aufgeboten seien, und Sie haben nun alles versucht, um ihr Mißtrauen zu zerstreuen.

Der Vorsitzende verliest hierauf den ganzen Briefwechsel des Angeklagten mit dem Mädchen, der sehr zärtlich gehalten ist und in dem immerfort die Versicherung wiederkehrt, daß er, Braunstein, unverlobt und unverheiratet sei. Die Briefe sind unterzeichnet:

Dein unverheirateter Iwan Braunstein, Junggeselle

in München. (Heiterkeit.) Die von einem Münchener Rechtsanwalt der Kratz mitgeteilte Tatsache, daß Dr. Braunsteins Frau in Italien weile, wird in einem dieser Briefe als eine „frech erfundene Lüge" bezeichnet. Solange ich in München bin, schreibt Dr. Braunstein u. a., habe ich mich nur um dich bemüht, und ich bin nach keiner Richtung hin weder gesetzlich noch moralisch gebunden. Auch die Erzählung von der Halleschen Dame ist total erfunden. Du kannst ganz Italien absuchen, du wirst keine Frau Dr. Braunstein finden. — Vors.: Diesen Brief schrieben Sie acht Tage nach dem Tode Ihrer Frau. (Bewegung.) — Angekl.: Ich gebe zu, ich hätte diesen Brief nicht schreiben sollen. — Vors.: In einem anderen Briefe schreiben Sie ferner, Sie hätten für die Dame in Halle, bei der Sie in einer scheußlichen Weise „schlecht gemacht" seien, keine Sympathie und ersuchen das Mädchen, sich mit Ihnen in London trauen zu lassen. Weshalb das? — Angekl.: Ich wollte nicht die Umstände mit den Papieren haben.

Vors.: Allerdings, denn dann hätten sich Nachfragen wegen Ihrer ersten Frau ergeben. Nun kommt aber

das Schönste.

Während Sie mit der Martha Kratz verlobt waren, hatten Sie noch drei andere Verhältnisse, darunter auch ein solches mit der Schreibmaschinistin eines hiesigen Redakteurs. Eines dieser Verhältnisse erhielt von Ihnen nach dem Abbruch Ihrer Beziehungen ebenfalls eine Rechnung für „ärztliche Behandlung" über 200 Mark. (Heiterkeit.) Alle diese Verhältnisse sind von dem Angeklagten durch von ihm erlassene Annoncen eingeleitet worden. Der Schreibmaschinistin schreibt er vom Krankenbette seiner Frau aus: „Mein lieber, süßer Blondkopf, sieh' zu, daß es zwischen uns zu einer Heirat kommt. Einen besseren als mich wirst Du so bald nicht finden!" (Heiterkeit.)

Hierauf gelangten mehrere Briefe des Angeklagten an Verwandte und Bekannte seiner verstorbenen Frau zur Verlesung, die ebenfalls

die gefälschte Unterschrift

der Frauen tragen, sämtlich nach ihrem Tode erst geschrieben sind, jedoch übereinstimmend versichern, daß es der Frau außerordentlich gut gehe. Braunstein hat auf diesen Karten und Briefen in der nachgeahmten Schrift seiner Frau geschrieben und mit seiner eigenen Handschrift seine Grüße angefügt. Auch über den Zweck dieser Fälschungen vermag er eine erschöpfende Auskunft nicht zu geben. Ferner gelangte es noch zur Sprache, daß der Angeklagte sofort, nachdem er das Vermögen seiner Frau an sich gezogen hatte, seine hiesige Praxis aufgab, seine Sachen verkaufte und aus München flüchtete. Der Angeklagte gibt hierzu an, daß er sich eine neue Praxis in Nervi an der italienischen Riviera habe schaffen wollen.

(Schluß folgt.)

Conditorei und Café
Gustav Goedecke
Bielefeld.
Niederstrasse 18
Gemütlichster Aufenthalt des auswärtig. Publikums.

Besonderes Vergnügen und wirkliche Erholung
gewährt das Radfahren
bei Benutzung des leichtlaufenden und mit allen Neuerungen ausgestatteten
Brennabor-Rades.
Kataloge postfrei. — Vertreter:
Bernard Hagedorn,
Beckum.
Nordstraße 43 und Am Nordwall.



Saison 1905. Lieferung jed. erstklass. Rad. Außerdem Spez.-Rad v. 80 M. an mit voll. Garant.
Joh. Schnieder, Liesborn.

Machen Sie einen Versuch mit
Kummer's Kuchenmasse
(Napf-, Sand-, Vanille-, Rodon-, Gewürz-, Königs-, Kaisernapf-Kuchen, Schmalz-Gebäck.)
Dieselbe enthält sämtliche notwendigen Bestandteile ausser Milch und Butter. — Missrät nie!
Grosses Paket 85 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo sie nicht schon Kummer's Vanillinzucker, Back- u. Puddingpulver, Za haben. Herm. Lücke Wwe., Lüdenscheid.

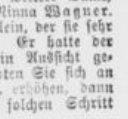
In 4 Tagen Ziehung:
Marienburger Geldlotterie. Ziehung: 18.—20. April d. J. Geldgewinne ohne Abzug: 1 à 60000, 1 à 50000, 1 à 40000, 1 à 30000, 1 à 20000, 1 à 10000, im ganzen 8840 Gew. = 355000 Mk.
Ulmer Münsterbau-Lotterie. Ziehung: 23.—25. Mai d. J. Geldgewinne ohne Abzug: 1 à 75000, 1 à 40000, 1 à 25000, 1 à 10000, 2 à 5000, im ganzen 7770 Geldgewinne = 350000 Mk.
Lose dieser beiden Lotterien à 3 Mk., Porto u. Ziehungsliste 30 Pfg. extra.
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Schomacker & Zumbült
Maschinenfabrik
BECKUM i. Westf.
empfehlen:
Venski-Kultivatoren
und andere Systeme,
Ackerwalzen, Düngerstreuer,
Drillmaschinen, Mähmaschinen
bestens bewährter Systeme zu billigsten Preisen.
Spezialität:
Milchzentrifugen „Universal"
Buttermaschinen „Universal"
Reparaturen an sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen sowie an Zentrifugen jeden Systems werden schnell und billig ausgeführt.

Löwen-Drogerie
Kaffee,
roh und gebrannt, wöchentlich frische Sendungen (à 1,00—1,60 Mk.) Mein wöchentlich steigender Kaffee-Umsatz ist der beste Beweis für wirklich preiswerte Qualität.
C. Hauck, Oelde.

Cigarren
zu Engrospreisen im Einzelverkauf bei
W. Schwinn, Beckum.

Frisch gesalz. Schweinestückenfleisch (Rippen 2c.) per Pfd. nur 25 in 30 u. 50 Pfd. Geb. Nachnahme.
J. A. H. Witt, Neumünster i/H.

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Für Erstkommunikanten
empfehle die größte Auswahl in kräftigen Mädchen-Knopf- u. Knaben-Schnürstiefel zu 6,50.
J. Herbers,
Schuhwaren-Haus, Warendorf.

Drainrohre
in allen Weiten u. vorzügl. Qualität,
Kohlsteine
zu Massivdecken,
Falzziegel
rot u. glasiert, liefern zu billigsten Preisen
Die Ziegeleien
Gebr. Zimmermann,
Lippstadt.

Mühlen-Verpachtung.

Die hiesige **Kornmühle**, enthaltend 3 Mahlgänge, für Wasser- und Dampfkraft-Betrieb eingerichtet, soll am **Donnerstag, dem 27. ds. Mts., vormitt. 10 Uhr**, im Gasthof **Schulte** hierselbst zur öffentlichen, meistbietenden Verpachtung ausgesetzt werden. Die Pachtbedingungen werden im Verpachtungstermine bekannt gemacht, können auch vorher auf hiesiger Rentei eingesehen werden.

Besichtigung der Mühle ist nach vorheriger Anmeldung jederzeit gestattet. Antritt der Pachtung nach Uebereinkunft.

Erwitte, den 5. April 1905.

Gräfl. v. Landsberg'sche Rentei.
Wessing, Oberrentmeister.

Mein an der kleinen Südstraße in Beckum belegenes



Wohnhaus No. 1

steht zum Verkauf event. zu vermieten.

B. Zumrode,
Metzger.

Zur Bausaison

empfehle

Fußboden, rauhn. gehobelt,
Stabbretter,
Schreinerbretter,
Dielen,
Dach- u. Spalierlatten,
sowie
Bauholz nach Listen.

Everhard Bücker
Neubeckum.

Vollkommenster Gesundheits-Saug-Apparat der Gegenwart



ohne Naht
D.-R.-P. 146823
„Hera"

verhütet das Einsaugen von Luft seitens des Säuglings, daher

kein Unbehagen, keine Blähungen, keine Leibschmerzen.

Größeste Bequemlichkeit für Mutter und Kind. — Preis der vollständigen Saugflasche 75 Pfennig.

Zu haben in **Beckum** bei:
H. Krick, Nordstrasse.
B. Jlligens, Drogerie.

Erste Bezugsquelle
für
Gardinen, Rouleaux
etc.

Herm. Ellinghaus,
Beckum.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke Steckenpferd benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und schönen Teint.

à St. 50 Pf. bei:
in Oelde: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn,
in Ennigerloh: Apotheker Süss,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Liesborn: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun,
in Rietberg: W. Vahle,
in Warendorf: H. J. Bunne,
in Wiedenbrück: Friedr. Seeber,
in Wadersloh: Gerh. Holthaus.

Käse.

10 Pfd. Limburger-Käse, schöne, reife Ware, zu Mk. 3,50 inkl. Porto versendet gegen Nachnahme

Molkerei Benninghausen i. W.

Die Neuesten

Damen-Jacketts mit Falten, Sacco-Facon in gutem Rips u. Tuch von **7** bis **85** Mk.

Damen-Umhänge in Tuch, Diagonal, Tüll und Seide von **9** bis **40** Mk.

Damen-Staubpaletots **8** bis **35** Mk.
in den schönsten Facons von

Kinderjacketts u. Capes **2,75** bis **18** Mk.
in jeder Grösse von

Kostüm-Röcke in Cheviot, Satin, Tuch, von **2,50** bis **25** Mk.

Blusen in Voille, Seide, Etamin, Satin etc. von **1,25** bis **25** Mk.

Grosse Auswahl
hochmoderner Buckskins u. Kleiderstoffe.

Herm. Ellinghaus

Kirchhof Nr. 9. BECKUM, Kirchhof Nr. 9.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mk. 65.— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4.—, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Löwen-Drogerie
Wahre Wunder wirkt
„Veterinol-Seife"

gegen Hautkrankheiten aller Art, als Flechten (auch veraltete), Pickel, Mitesser, rote Flecken, Hautausschlag. Besonders empfehlenswert zur Kinderpflege gegen Ungeziefer und Schuppen. Aerztlich empfohl. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à 50 Pfg. in Apotheken, Drog. u. einschlägl. Geschäft.

C. Kaack, Oelde.

Schuhwaren-Haus
J. Herbers,
Warendorf, Münsterstr. 36,
empfiehlt
das Neueste
für
Frühjahr u. Sommer 1905.

Elegante echte Chevreaux- u. Boxcalf-Damen-Knopf- u. Schnürstiefel von 8,50 an, grau u. baigefarbige Damen-Globusschnürstiefel 6,00, Herren-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel, bequeme Paßform für empfindliche Füße. Landschuhe, nur in Handarbeit 6,00 u. 7,50 bis Nr. 48. Mädchen-Knopf- u. Knaben-Schnürstiefel bis Nr. 35 zu 4,50 u. 5,00.

Auswahlsendungen. Reparaturen.
Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt.

Liesborn.
Alle Feld- und Gemüse-Samen
sind zu haben bei
St. Jürgensmeyer.

Neuheiten in Hüten, Krawatten, Kragen

etc. eingetroffen.

Gerhard Fleuter, Beckum
Nordstr. 10.

---

1 Million Gratis-

Zugaben, welche weit mehr als 5 Prozent ausmachen, **Tischtücher, Kaffeedecken, Handtücher** usw. sind bei uns schon zur Ausgabe gelangt.

Buchthal's
Kaffee-Magazine
In Oelde: Langestrasse 154.

Baumaterialien,
wie: **Cement, Gyps, Chamott, Tonrohre, Tonschalen und Krippen, Schwemmsteine** 2c., sowie
Bauhölzer, Schreinerbretter, Hobeldielen, Spalierlatten, Dachlatten 2c.
liefert billigst
Anton Bach,
Beckum, Ostor.

Schöne geräumige
Wohnung
mit ein paar Morg. Gartenland am Hause, 5 Min. von den Steinbrüchen der A.-G. „Mark", zum 1. Oktober zu mieten bei
St. Bücker, Vellern.

Zur jetzigen Pflanzzeit
empfehle:
Hochst. Rosen
in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen, ferner sämtliche
Baumschulartikel und Feld- u. Garten-Sämereien.
B. Gröne, Gärtnerei,
Clarholz.

Saatkartoffeln
Paulsens Juli
à Ztr. 3,50 Mk. hat abzugeben
Westermann, Langenberg.

Marienburger Lose
Ulmer-Münster-Lose
W. Schwinn, Beckum.

Venski-Kultivatoren

und sonstige neueste Systeme,

Ackerwalzen, Drillmaschinen
Mähmaschinen

neuester amerikanischer Systeme,
Spezialität:
Göpel und Dreschmaschinen

empfiehlt

Joseph Tenkhoff,

Beckum i. W., Weststrasse 37.

Reparaturen an sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen werden schnell und billigst ausgeführt.

Zum 1. Oct. d. J. wird ein
Zweitmädchen
gesucht von
Frau Holtgrefort, Oelde.

Ich suche für meinen besseren Haushalt ein braves, kath.
Mädchen
für alle Arbeit.
Am Lohn zahle ich 60 Thaler und sichere gute Behandlung zu.
Frau Kaufm. **Herm. Raaltgen,**
Münster i. W., Warendorferstr. 18.

Gesucht wird für ein feines Haus nach **Mainz** ein tüchtiges, solides, kath.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Offerten mit Zeugn. u. Lohnansprüchen unter **M. 980** an die Geschäftsstelle dies Blattes erbeten.

Zum 1. Oktober oder auch früher wird ein kräftiges, properes
Zweitmädchen
gesucht.
Frau Aug. Raestrup, Oelde.

Für ein jung. Mädchen
wird zur Erlernung der Küche u. des Haushalts eine Stelle mit Familien-Anschluß zum 1. Oktober am liebsten auf einem landwirtschaftlichen Gute ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
Näh. Ausk. in der Exped. d. Ztg.

Schreinergeselle.
Suche für meine Bau- u. Möbelschreinerei gegen hohen Lohn einen durchaus erfahrenen und zuverläss. **Vorarbeiter**, welcher befugt ist, den Meister zu vertreten u. Lehrlinge anzuleiten. Nur solche, welche mit guten Zeugnissen versehen u. auf dauernde Stellung reflektieren, wollen sich melden. Verheiratete bevorzugt.
H. Jakobsmeyer, Werden, Ruhr.

---

2 Schreinergesellen
für Bau- und Möbeltischlergeschäft gegen guten Lohn auf sofort gesucht.
Theodor Vogt, Wiedenbrück.

Suche per sofort einen jungen tüchtigen
Anstreicher-Gehülfen
für dauernde und lohnende Beschäftigung. Ebendaselbst ein **Sohn achtbarer Eltern in die Lehre** gesucht zu jetzt oder Herbst.
Heinrich Epping, Maler und Lackierer, **Borghorst i. W.**

Anstreichergehülfe,
mit guten Zeugnissen, der auf eine dauernde Stelle reflektiert, bei gutem Lohn baldmöglichst **gesucht.**
Ant. Conrad, Anstreichermstr., **Dülmen.**

Zum baldigen Eintritt
2 Schmiedegesellen
gesucht von **B. Düpmeier,** Vellern b. Beckum.

Th. Bernhörsters
Sanitäts-Zährzwieback
das Beste für Kinder und Kranke.
Th. Bernhörsters
— Kaiser-Zwieback —
feinster Naturbutter-Zwieback.
In allen besser. Geschäften zu haben.
Th. Bernhörsters Zwieback- u. Biskuitfabrik,
Friedrichsdorf i. W.

Ein sehr gut erhaltener offener
Kutschwagen
mit klappbarem Bocksitz zu verkaufen bei
Chr. Klasberg
in Beckum.

Tüchtige Maschinenschlosser,
am liebsten verheiratete finden bei hohem Lohn dauernde Stellung.
Westfälische Portland-Zement-, Kalk- und Dampf-Ziegelwerke, Bestwig.

---

2 tüchtige Maler- und Anstreicher-Gehülfen
und ein Lehrling sofort gesucht.
August Lütke,
Maler- und Anstreichermeister,
Oelde i. W.

Schuhmachergeselle
auf dauernde Arbeit gegen guten Lohn gesucht von
Wwe. Joh. Lütke, Beckum.

Ein Heizer
für eine liegende Lokomobile gesucht von **Bernard Schnitker,**
Höxberg b. Beckum.

Wegen Krankheit des jetzigen suche sofort oder später einen
ordentlichen Ackerknecht.
Herm. Jungfermann, Alt-Ahlen.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern
zum 1. Oktober in **Beckum** zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Ztg.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein schwarzbuntes **Mutterkalb**, angekörter Abstammung, bei **Th. Wiewel,** Maurermeister, **Ostenfelde.**

Ein schwarzbuntes, schweres **Mutterkalb** bester Abstammung, bei **Lambert Kottmann, Möhler b. Oelde.**

Die von mir am 6. März d. J. gemachte Verleumdung über die Familie Küpper nehme ich hierdurch als unwahr zurück.
Ehefrau Körkemeyer,
Nro. 142 Oesterwiehe.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelcentner oder 100 Kilo.

Donnerstag, den 13. April 1905.

Steinfurt: Weizen 17,80, Roggen 15,00. Münster: Weizen 17,80, Roggen 15,40, Hafer 14,50. Paderborn: Weizen 16,80, Roggen 15,10, Hafer 15,60. Osnabrück: Weizen 16,95, Roggen 14,95, Gerste 13,75, Hafer 14,85.

Neuß, 12. April. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 50,00, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 51,50 Mk. Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 Kil. 107, in kleineren Partieen 111 Mk. Raps I. 00,00 Mk., II. 00,00 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 18,00, do. II. 17,50, Roggen I. 14,60, II. 14,10, Hafer 14,20 Mk., alles die 100 Kil. Kleie 5,80 per 50 Kilogr.